Immanuel Weißmanns/

der Philosophie und Medicin Doctorn, und Physici Ordinarii zu Urach.

FATA & IMPOSTURÆ VARIOLOSORUM.

Oder:

Muthmaßliche Gedancken und Ursachen/

Wie? Und Warum? Manche Leuthe die sogenannte

Urschlechten oder Kinds-Blattern

Als ein Göttliches Straff-Gerichte nicht erkennen/ und dieselbe an ihren Kindern selbsten/ wie ingemein höchstgefährlich/ also besonders an vielen tödtlich machen?

Zu Wohl-meynendem Unterricht / und nöthiger Warnung/ nebst einigen Merck-würdigkeiten/ kürtzlich entworffen.



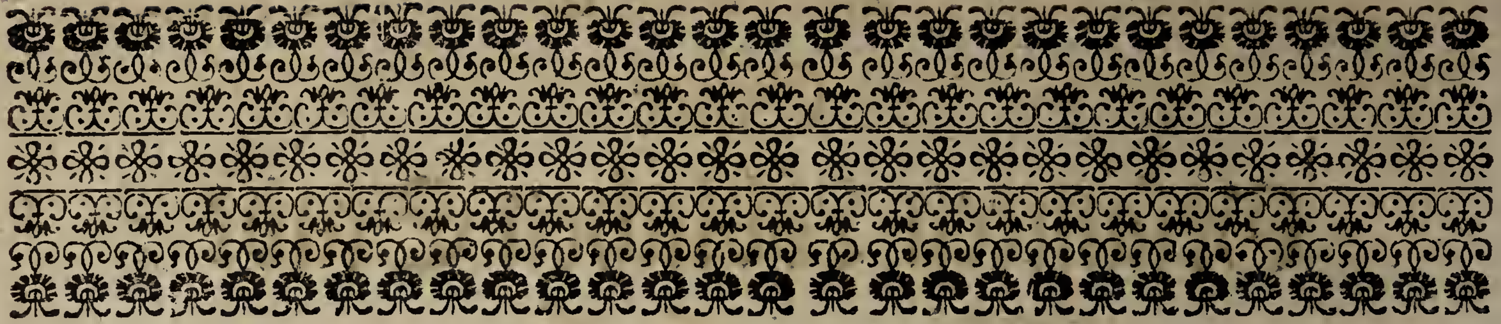
Ulm / bey Daniel Bartholomæ / Anno 1713.

DD. Wedelius Orat. de Dirit. Peſt.

NEgligentia, plebeculam, partem majorem hominum occupat. *Negligentia* in victu ſumma eſt, unde corruptela humorum vitalium ſponte fluit. *Negligentia* in amictu, corpus frigido aëri exponitur, auſtrali, matutino, veſpertino cœlo, unde promptiſſima febrium origo. *Negligentia* in curando & præſervando Corpore. Nemo ſibi timet, quid mirum ergo, ſi *Ucalegon* non unus abripiatur voto & opinione celerius. Non æſtimatur morbus, *Hannibal* ad portas invitatur, admittitur non reſiſtitur. Vix adeò inertes & incurios putaveris reperiri homines, ac toto die medici experiuntur accuratiores, &c.

Einer
Gesamten Löblichen Stadt
Urach/
Auch deren werthen
Jnnwohner und Amts-Nachbarschafft/
Nach Standes-Gebühr/
Wünschet von der Güte GOttes/
Friede/ Gnade/ Vergnügen/ Gesundheit/ Heyl/ und Leben.
Und übergibt dabey diß
Schrifftliche kleine Denckmahl zum Zeichen seiner Ergebenheit.

Author.



A. & Ω.

Geehrtister Leser.

Sehr wohl / sagt und klagt D. *Moëren de morbis Epidemiis. Martis & Morbonæ* par Crudelitas, & eadem tyrannis, diceres, eos incestuoso fœdere & ferali connubio conspirare in truculentam hominum internecionem, tam cruentis simul incedunt passibus, &c. Und es ist auch nicht anders. Die Unglückseeligkeit der Leute und Zeiten ist desto grösser / wann Krieg und Kranckheiten zumal grassiren; Ist auch nicht wohl möglich / daß sie beede entweder sich nicht gleich combiniren / oder bald auf einander folgen müssen / wo die Erde so vieles Menschen-Blut einschlinget / und derer so viele 1000. Cörper in der Fäulung frey ligend gelassen werden. Die Erzehlung davon ist forchtsam / noch schröcklicher / wo man es mit Augen ansehen solte. Es sind aber diese beede die gröste und empfindlichste Ruthen / womit GOtt die Welt züchtiget / und besonders ein Land oder Stadt / vor anderen hart heimsuchet auß Göttlicher Ungnade / über die verdammliche Greuel / die nicht als mit äusserstem Verderben können abgetilget werden. Dem Krieg kan gleichwohl durch einen Frieden bald gesteuret werden: Aber denen Seuchen so kräfftig zu widerstehen / stehet nicht in der Menschen Hand. Und ist dahero wahr / wie Illustris DD. *Wedelius* de *Peste* geschrieben / Quomodo quis resistere possit morbo divinitus immisso? Quomodo contraire, eludere & corrigere, quod Supremi Numinis Majestas inflixit? Adhibeantur generosissima medicamenta, opponantur bezoardica, ordinentur arcana & probata in aliis: *Frustra sunt Omnia*, &c. Weßwegen jedermann diese Straff-Gerichte GOttes tieff zu Hertzen nehmen / sich daran spiegeln / und an fremdem Schaden klug werden solte. Wer stehet / sehe zu / daß er nicht falle. Der Krieg beunruhiget gantz Europam. Die Pest und andere Seuchen greiffen nach und nach auch weiter um sich / und ist allenthalben äusserliche Forcht / Sorge / Jammer

und

und Elend: Wäre aber daneben zu wünschen/ es möchte obschwebende Verwirrung dieser letzten Zeit im Leben und Christenthum so viel nützen / daß man die allgemeine Trübsalen als Göttlichen Finger betrachten/ sich selbsten im Hertzen untersuchen/ von bißherigen Bösen lassen/ und den zörnenden GOtt um Linderung und Benehmung dieser und mehrerer Plagen eyferigst anflehen möchte. Ich lasse einem jeden sein eigenes Bedencken. Sané digitum Dei agnoſcere in *Epidemiorum* morborum inſultu, facile eſt, non tam vulgo hominum, quam *Chriſtianis*, quam *medicis* cumprimis: Sagt wieder bemeldter DD. *Wedel.* l. c. Die Sünden bestraffen / zur Busse warnen / GOttes Zorn-Gerichte förchten/ lernen und andern vorstellen / gehöret in allwege dem Prediger: Doch in seiner Maß auch einem Medico, der die Kranckheiten nicht als fortuita contingentia, sondern als Göttliche Bestraffungen ansihet/ und bey der leiblichen Cur auch die Genesung der Seelen so ferne suchet/ die Leute zu unablässigem Andencken zu erinnern / daß wie die Gesundheit eine herrliche Gnaden-Gabe/ so die Kranckheiten eine ungnädige Züchtigung/ und der Tod der Sünden Sold seye/ der ja meistens durch Kranckheiten seinen Anfang-Fort-und Außgang nehmet. Dahero bemercken einige fleissig- und Christliche Medici die besondere Conſtitutiones *Epidemicas* annorum vel locorum, offentlich damit zu lehren/ daß man dergleichen Heimsuchungen niemahlen vergessen / vielmehr allezeit zur Warnung und Besserung sich vorgestellet seyn lassen solle. Und müsse ein solcher saumseelig in ſua praxi seyn / der auf häuffig-einreissende Seuchen/ als auf gemeine tägliche Kranckheiten nicht mehrere reflexion machen/ und das *θεῖον* vel *divinum* in morbis gäntzlich bey Seite setzen wolte. Gleichwie wir nun in dieser unserer werthen Stadt URACH immerhin Krancke und Todte haben/ und vornemlich in verloffenem 1712. Jahr einige Morbi *Epidemii* mali moris, als *Dyſenteria* cruenta, *torminoſa maligna*, *febres*, *Hectica* und *Catarrhalis continua* non omninò non maligna, maximè aber die noch in etwas in der Stadt anhaltende / ja wie ich höre/ auf unserer Alb ebenmässig starck einreissende *Variolæ* eingebrochen sind / auch durch die Erste und Letzte von Alten und Jungen ein zimlicher Antheil aufgerieben worden / und es gleichwohl von den mehristen wenig oder gar nicht geachtet / GOtt darüber nicht höher geförchtet / oder die von ihme wieder die Kranckheiten erlaubte und selbst eingesetzte Hülffe gesuchet wird. Da doch gewiß zu glauben ist / daß eben auß dieser rohen sehr gemeinen Unerkänntlichkeit der Straffen GOttes / auch jene Unwissenheit/ Kaltsinnigkeit und Nachlässigkeit erfolge / dadurch viele morbi per ſe *benigni* & facilè curabiles, *maligni*, incurabiles & *lethales* gemachet werden:

 Also

Also habe ich unter GOttes Beystand / und nach meiner theuren Amts-Pflicht / über leydiger Gelegenheit deß zahlreichen Ersterbens / so vieler Kinder unseres Orts an denen Urschlechten dieses kleine Angedencken stifften / und davon meine aufrichtige Meynung kürtzlich mittheilen wollen. Dann ich berede mich nicht ohne Grund / daß / wo unter Göttlicher Seegens-Anruffung einige das nöthige zeitlich gethan / und viam Ordinariam gebraucht hätten / von denen in mercklicher Menge erstorbenen Kinder unterschiedlichen Alters manche / wo nicht die meiste dem Todten-Gräber unter die Hand und Schauffel nicht gerathen wären. Doch will ich mich gerne nur also bereden / wann GOtt zu frieden ist / und die jenige ein gutes ruhiges Gewissen haben / die die ihrige auf den Kirch-Hof begleiten müssen. Der geneigte Leser dencke der Kranckheit und meiner Intention nach / ohne Feindseeligkeit / so wird er finden / das ich es gut meyne / und eine Erinnerung nöthig ist. Der HErr aber lencke eines jeden Sinne dahin / mit Gebett und frömmerem Wandel seine außgereckte Hand abzuhalten / und seine Barmhertzigkeit dahin zu vermögen / daß sie uns allen zeit- und ewiglich gnädig seyn wolle. Vale.

URACH, den 7. Jenner / 1713.

A. & Ω.

A. & Ω.

ES ist leyder wahr / daß schon bey Anfang der Welt / und denen nächst gefolgten Zeiten / unartige / rohe / sichere / GOtt- und lieblose Leute gewesen seyn / die GOtt / in seinem Wort nicht verehren / über seine Straffen sich nicht förchten / und zu wahrer Lebens Besserung auf keine Weise bequemen wollen: Bey denen die tröstliche Verheissungen / und die harte Trohungen einerley Würckung hatten / nemlich so viel / daß das verboßte Volck in seinem einmahl gefaßten frechen Vorsatz beharzlich fortfahren wolte / biß nach lang getragener Gedult ein desto erschröcklicherer Zorn angebrochen / und durch Fluch / Wasser / Schwesel / Feuer / Schwerdt / Hunger / Pest und Seuchen so viele 1000. Menschen jämmerlich vertilget worden. Solches ist zur Warnung geschehen / und nach der heiligen Justitz GOttes / der allezeit gerecht und unwandelbar ist. Wie num der erstere / so ist auch der letzte Theil der argen in Sünden absterbenden Welt beschaffen / ja in seiner Maß ärger / indeme nicht allein die Boßheiten auf den höchsten Grad gewachsen / sondern auch GOttes straffende Hand sich nicht länger zurücke halten kan / den endlichen völligen Untergang einbrechen zu lassen / der auch nicht mehr so ferne ist.

Wir möchten aber die Classes so wohl der Menschen / als der im Schwang gehender Sünden voriger und unserer Jahre so genau untersuchen / als wir wolten / so ist / GOtt erbarme es! diß genug und gewiß / daß auch biß noch auf diese Stunde unter beeden schlechte Wahl gefunden werden mag. Dann da alles geschaffene zu seinem Ende und künfftiger Zernichtung eilet / so werden auch je länger je verstockter / welche vor der plötzlichen destruction der Welt durch so viele Warnungen zu ihrer Bekehrung mächtiglich angeleitet werden solten. Aber je schlimmer die Zeiten / je ärger die Leute / und müßte der seiner Vernunfft beraubt seyn / der bey allgemeiner unglückseeliger Veränderung und Verstockung der Zeiten und Menschen / nicht auf würcklich obschwebende schwere Rache GOttes / und bevorstehende Anruckung deß lieben jüngsten Tags sein Hertz und Gedancken richten wolte. Die Sünden seyen so viel und groß / als sie wollen / ich kan es nicht ändern oder verhindern / die Leute seyen so böse / als sie können / ich kan es nicht wehren: Ist auch eigentlich

nicht

nicht meines Officii. Kan ein Prediger von GOttes wegen nichts außrichten / was wird ein Artzt mit seinem unkräfftigen Eyfer erhalten? Doch ist ein jeder Christ verbunden/ mit Bitten/ Flehen und Warnen seine und andere Seelen helffen zu retten.

Jch richte diese meine wohlmeynende Christen- und Amts-Sorge nur auf diese / welche so klug nicht seyn oder werden wollen/ daß sie die geraume Jahre anderer und unserer Orten / an Thieren und Menschen / grassirende Seuchen nicht betrachten/ wie sie angesehen seyn wollen. Sie sind Belohnungen der Sünden / und diese wachsen immer an; Zeichen Göttlichen Zorns / und niemand förchtet sich davor; Vorbotten grösserer Plagen / und keiner achtet darauf/ Lockungen zur Bekehrung / und man wird täglich gottlöser; Ja es reitzet mich zu einer Christlichen Eyfer-Sucht an / nicht so wohl daß sie insgemein so kaltsinnig seyn / wann andere und zwar viele um und neben ihnen von einer Epidemischen gefährlichen Kranckheit angefallen werden / sondern wann sie davon selbsten betroffen sind / auf deren Haupt- und ursächlichen Ursprung nicht reflectiren / alles zu gutem oder bösen Eventu lauffen lassen / und sich nicht selbsten / oder durch andere zur Lebens- oder Gesundheits-Besserung behülfflich seyn mögen.

Ohne die/ welche gar keinen GOtt glauben / und dahero auch im Creutz und denen Trangsalen keinen Trost noch seel. Hoffnung haben / sind deren warhafftig viele / aber doch in ihrem Unglauben und Mißtrauen unterschieden. Einige reden verächtlich / man müsse GOtt handlen lassen / wie er wolle/ es seye nicht zu hindern was er thue; glauben aber nicht/ daß manche Straffen könnten abgehalten werden / so man mit Demuth und heiligerem Wandel ihme vorkäme. Andere ergeben sich zwar dem fato Universali obedientiâ coactâ, nicht aber darum / daß sie durch eigene böse Wercke sich dessen unterwürffig gemacht haben. Andere sind zu frech / und lassen auch über sich hinrumpeln / was dem gemeinen Hauffen begegnet. Andere zu forchtsam und kleinmüthig / die bey einer zustössenden / ob gleich geringen Unpäßlichkeit sich nirgend fassen / nur winseln und zagen / unter Forcht und Mißtrauen gegen der Hülffe GOttes der Kranckheit Außgang erwarten / oder alles wohl und übel außschlagen nicht auf GOttes Direction, sondern die Zeit und den Medicum legen. Andere zu kalt- und wiedersinnig / die GOttes Schickungen vor ungefähr aufnehmen / in der Ungedult murren / im Zweifel der Besserung stehen / und gar alles gehen lassen / wohin es gehen will oder soll. Andere zu roh und leichtmüthig / die sich bereden / es seye nicht eine jede Kranckheit sterblich / sie werde wieder so vergehen/ als sie kommen/man könne nicht immer

gesund seyn/ der Medicus seye jeglichem gewiß/ wer und wann man ihne requirire. Andere den Medicis und ihrem studio ungünstig/ die lieber zu Seegen-Sprechern/ Teufels-Bannern/ Henckern/ Schindern/ rc. zu erst und vornemlich/ endlich in gröstem Nothfall zum Medico gehen. Andere auch so blöde geartet/ daß sie gerne genesen möchten/ wann es nur nichts kostete/ für sich und die Ihrige/ rc.

Aber/ was Nutzen haben alle davon? Ich vermeynte/ es hätte ein jeder im Leben und Leyden die beste Erbauung/ wann er in vernünfftiger Einsehung der Trüb- und Unglückseeligkeiten/ sonderheitlich über denen durch Krieg/ Hunger/ Pest und andere hinreissende schädliche Seuchen häuffig- und schwehr außbrechenden Gerichten GOttes/ überhaupt und in Summa diese Lehre abfassen wolte/ daß GOtt/ wann er ja lang genug die hartnäckigte Ruchlosigkeit der Welt-Kinder abwarnen/ sie aber sich nicht bekehren lassen/ in seiner Gerechtigkeit genöthiget seye/ solche Plagen in Länder und Städte kommen zu lassen/ die Kraut und Pflaster/ Doctor und Apothecker zu heilen nicht vermögen/ eben zu diesem Ende/ daß er zeigen will/ wie hoch er zörne! und daß man ihne mehr förchten/ demüthiger verehren/ höher lieben/ ernstlicher von Sünden lassen/ und um seine so viele Gnadens-Bezeugungen besser hätte dancken sollen/ er auch der einige seye/ der schlagen und heilen/ zerreissen und verbinden könne.

Es kan ja keine Obrigkeit so vorsichtig seyn/ ihre Stadt-Mauren zu hoch machen/ oder die Thore zu sorgfältig beschliessen lassen/ und kein Artzt so klug/ oder dessen Artzney so mächtig seyn/ zu widerstehen/ wann GOtt heimsuchen will/ sondern es muß jedermann ihme allein die Ehre geben/ daß er der HErr sey/ von deme Gnade und Ungnade/ Straffe und Hülffe komme/ und der eben durch das Element, so uns nähret und stärcket/ solche morbos fatales & lethiferos erwecke/ die einfältige und unbedachtsame/ auch sonsten über ihre fata heroische Leute/ den confusionibus constellationum, siderum malignis influxibus, deme oder jenem dem Erdboden/ oder einem Menschen in individuo besonders widrigem Planeten/ oder den Obs-Früchten/ oder gewisen Jahres-Zeiten/ rc. Aber Christlicher-Verständige/ dem angereitzten Eyfer GOttes zuschreiben/ der zwar mit unvergleichlichem Nachsehen die Besserung seines Volcks suche/ aber seine mißbrauchende unermäßliche Langmuth in desto schärffere Raache verwandlen müsse.

In Particulari und insonderheit aber so viel sich vorstellen/ wie der verderbte Mensch in allem/ was GOtt befohlen und geordnet/ so auch seiner vorwaltenden Göttlichen Vigilanz nicht glauben/ nicht vertrauen/ nicht folgen/

und es besser wissen / oder gescheider machen wolle / als der dem Menschen Leben und Verstand gegeben hat. Dann heißt diß nicht die allweise Providenz GOttes registriren und verachten / wann man seinem Wort und heiliger Ordnung nicht gehorchet / über schwere Verhängnüsse weder Sorge noch Leyde hat / und bey ereignender Nothwendigkeit für sich und die Seinige nicht gebührend sorget! Als durch welche Frechheit und Unachtsamkeit der vorhin angetriebene Zorn sich vermehret / die ohne Forcht zu GOtt / und ohne Liebe gegen sich und ihre Bluts- oder Gemüths-Genossen in unbarmhertziger Kaltsinnigkeit erhartete Menschen mehr verstocket werden / und darüber gleichsam mit beflissener Versäumniß viele / einweg nach GOttes Willen / sterben müssen.

Und wie viel möchten deren seyn / die verkürtzet / verwahrloset / verdorben / ja als mit bedacht / um Leib und Leben gebracht werden? Wie mancher schleppet sich biß in das Grab mit einem sochenden Cörper / der an GOtt gestrauchelt / oder auß Geitz und Härtigkeit über sich selbsten keinen Artzt erfordern mögen? Wie mancher ist Lebenslang kräncklich / elend und krumm / der in der Kindheit oder Jugend durch seine lieb- und treulose Eltern oder Anverwandte siech- und schadhafft gemacht worden? Und / was geschiehet dabey auch selbst den Medicis, die mit Betrübniß die Geringhaltung einer so hochschätzbaren GOttes Gabe anhören und ansehen / auch von eben diesen widersinnigen GOtt- und Menschen-unglaubigen undanckbaren Leuten bey ihren gesund- und wollüstigen Tagen sich in das Angesicht beschimpffen lassen müssen?

Wann der durch den unglückhafften Fall allem Fluch untergebene arme Mensch reifflich bedencken würde / wer und was er seye? Und wie viel elender Zufälle er außzustehen habe / biß er in seine Grube kommet? Solte er nicht zu heiliger Gottesforcht und wachtsamer Leibs- und Seelen-Sorge aufgemuntert werden? Solte ihme nicht immer eng und bange seyn? Dann

EHeu! Nos. miseros!
Quam. Totus. Homuncio. Nil. Est!
Nascimur. Cum. *Fletu.*
Adolescimus. Cum. *Metu.*
Senescimus. Cum. *Gemitu.*
Vita: Nostra. *Quantula.* Aut. *Quanta.* Est?
Vel. *Nulla.* Est. Vel. *Brevissima*?

möchten wir wohl mit D. Franken diese Grabschrifft und Menschliche Lebens-Beschreibung setzen. Ach freylich ist der Mensch *Nihil ante* Conceptionem, *mi-*

seria

ſeria in Nativitate, *morbus* & *Calamitas* in Vita, *Fœtor* & *Putredo in* morte, *Eſca Vermium* poſt mortem. Wie auch Plinius geſagt hat/ *A ſuppliciis auſpicatur vitam homo, unam tantum ob culpam, quia natus eſt.* Oder wie Syrach es alles zuſammen faſſet: **Es iſt ein elend jämmerlich Ding um aller Menſchen Leben/ von Mutterleibe an/ biß ſie in die Erde begraben werden/ die unſer aller Mutter iſt: Da iſt immer Sorge/ Forcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Tod/ ꝛc.**

Unter welches Sünden= Straff= und Schmertzen=Elend in allwege die **Urſchlechten** dißmahl voranzuſetzen ſind/ der Kinder nicht zwar die erſtere/ doch vornehmſte/ empfindlichſte und heßlichſte Kranckheit/ welche ohne exception oder privilegirung deß Standes/ Alters/ Ehre/ Reichthums/ ꝛc. alle und jede/ ſonderlich Epidemicè betreffen/ nach ihren gut= oder böſen Qualitäten/ viele oder gar alle ergreiffen/ die meiſte ertödten/ ſich ſelbſten forchtſam/ und zwar die Medicos, nicht aber die jenige ſorglich machen/ welche guten theils dieſe Kinder= Unpäßlichlichkeit und dabey gewöhnliches Erſterben *Naturæ* & *Fato* frigidè zu erkennen/ nicht aber GOtt/ der dadurch ein Beyſpiel ſeines gerechten Eyfers/ und unſeres von Kindes=Beinen biß ad ultimum ſpiritum fürwährenden miſeriæ zu unabläſſiger Betrachtung und ſuchender melioration vorſtellen/ auch mithin zu gröſſerer Sorge antreiben will/ welche ohne rechtes innerliches Fundament eines mit Forcht und Liebe vereinbarten Glaubens auch über dieſe Heimſuchung ſich zwar dem Schein nach/ unter guter Hoffnung Chriſtlich gelaſſen/ aber im Grunde heuchleriſch und murriſch bezeugen/ da ſie zu ſagen pflegen/ **die Urſchlechten ſeyen eine wüſte Kranckheit/ ſie gehen dißmal böſe herum/ die Blattern ſeyen gifftig/ es ſterben viele daran/ man könne nicht wohl helffen/ ſeye dißmal ſo/ und nicht zu ändern/ GOtt ſey alles möglich/ ꝛc.** welches aber GOtt nur ſpöttlen und verſuchen heiſſet.

Was nun und wie vielerley die Durchſchlechten/ Urſchlechten/ Pocken/ Maſern/ Flecken/ oder wie man ſie nennen möchte/ ſeyen? Und worauß ſie materialiter gezeuget werden/ gehöret hieher nicht/ methodicè abzuhandlen. Die Medici wiſſens ſelber/ und ein anderer/ der außführlichen Bericht verlanget/ kan an die Authores gewieſen werden/ die von denſelben prolixè & operosè geſchrieben haben. D. Pechlinus ſagt mit wenigem viel in ſeiner Obſervation *de Infeſto Variolarum Fermento.* De Variolis res ſane mira, abdi eos tam diu, neque facile quemquam reperiri, qui ab hoc tributi genere immunis ſit. Vidimus quidem differri illum morbum in *ſeram ætatem,* ſed hoc *majori periculo,* quò à pueritiâ longius rejicitur; adeo illum infantibus puerisque optandum adul-

tis periculum minari. Jam & hoc admiratione dignum, abditum & texturæ sanguinis infixum Variolarum fermentum *nullis* vel *vehementissimis intestinisque* fluidi *conquassationibus* ante destinatum tempus evocari posse, & solum contagium certamque aëris καταστασιν, quæ sopitum latitansque à multo retrò tempore virus sanguinis textura evolvat, &c. und *D. Frank* von Frankenav, de *Variolarum Reliquiis*: Morbus hic adeò vulgaris est, ut *omnes* ferè corripiat homines, & suo modo *Pandemius* vocari possit, paucissimique sunt, qui ad graviorem sine hujus invasione ætatem pervenerint: Eoque fit, ut plerique hominum eum nauci æstiment, videasque rusticorum ac pauperiorum liberos variolis undique obsessos in publico discurrere sine noxa, cum ditiorum liberi magis curatè tractati inopinatò pereant. Ex isto verò neglectu multi incuriæ sæpe sæpius pœnas luunt, dum variolarum reliquiæ varias post se molestias relinquunt, novisque morbis fomitem subministrant, &c. wie auch davon der fleissige Herr *D. Riedlin* in seinen Lineis-Medicis an unterschiedlichen Orten/ ꝛc. Sie seyen aber benignæ oder malignæ, distinctæ vel confluentes, oder auch anders beschaffen/ so gehören selbe ad classem *febrium acutarum*, und haben ihren typum terminumque definitum, biß sie criticè vel symptomaticè, in bonam vel malam partem, judiciret werden. Erforderen wie alle morbi acuti genaue Obsicht und bedächtliche Erkänntniß ihrer eigentlichen Beschaffenheit und Zufälle / die an so viel tausenden / die theils echappiret sind / theils mit dem Leben büssen müssen / bey so langen Jahren hin und her / von jedermann mit Genüge zu grösserer Fürsichtigkeit hätten können erkundiget worden seyn.

Allein / daher rühret es / da man sie gar zu geringe hält / und als eine Kranckheit die Kinder haben müssen / nicht aber dabey ihre phænomena & contingentia cum ordinaria tum extraordinaria pünctlich einsihet / und pro necessitate denselbigen begegnet / daß auch die mehriste daran sterben / ohne so weit zu hinterdencken / ob es fato & sævitie morbi, oder negligentiâ hominum geschehe? Darinnen doch eine gründliche Untersuchung nöthig wäre: Dann es wird doch mancherley gefehlet und pecciret / excessu, defectu, vel errore quovis quasi intermedio, und zwar I. in deren Anfang oder Termino *Ebullitionis s. Secretionis*.

Wo eine Seuche ἐπιδημικῶς & per omnem hominum speciem, ætatem & sexum, simul aut successive grassiret / pro statu temporis, loci, aëris & temperiei s. dispositione subjectorum, vel etiam propriâ sui conditione, so förchtet zwar jedes commune contagium miasmatis, und wünschet ab invasione frey zu bleiben / vergisset aber manches / es in GOttes gnädige Fürsehung und Verschonung zu stellen / oder præservando vel curando violentiam morbi &

periculum

periculum valetudinis abzuleinen/ welches bequemer in acutis als chronicis & quotidie obtingentibus seyn könnte/ indeme jene ihre certa mutationis tempora & peculiaria symptomata haben/ die numero & ordine naturæ consueto succediren/ auch ordentlichen Rath und Mittel sich entgegen setzen lassen/ nî obsit temporis *malitia*, ægrotantium *contumacia*, & punientis Dei parcendi *Renitentia*, die nicht eher zu frieden ist/ biß das Maß der Straffen erfüllet ist.

Die *Signa* Variolas Præcedanea sind gemeiniglich/ und ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ bey Kindern Erbrechen/ Haupt- und Bauch-Schmertzen/ Husten/ Nasen-Bluten und Beissen/ Niessen/ Erschrecken/ Zahn-Knirschen/ Phantasiren und potissimum inter singula, eine grosse anhaltende und stündlich sich vermehrende allgemeine Hitze/ mit Verstopffung deß Leibes/ &c. welche insgesamt in natura & medicina ihre rationes haben/ die ich Kürtze wegen hier nicht expliciren kan/ aber occasione derselben nur dieses inculcire/ daß man ihre Zeiten/ *qualitäten* und *gradus* verständiger ansehen/ fürsichtiger betrachten/ und durch erforderenden Bey- oder Gegensatz eines guten Raths oder Artzeneyen/ decentius begegnen solte. Dann da einige Variolarum vel in *totum* inexperti, vel in *tantum* ignari sich befleissen/ es am besten zu machen/ thun sie am übelsten.

Ich will mit kurtzem so viel andeuten/ was circa Regimen Variolosorum, respectu *caloris* & *diætæ*, worauf curæ pondus ankommet/ widrig- und schädliches gehandelt werde. Tadle zwar nicht die mitleydige Neigung der Eltern gegen ihren Kindern/ wann selbe erkrancken. Grosses Laster wäre es/ wann sie diese Liebe nicht hätten/ daran doch viele Mangel haben. Eine unartige aber/ und gar zu delicate dispensatio amoris ist/ wann man zu viel oder unzeitig sorget/ für das/ worinnen zu sorgen nicht nöthig ist. So bereden sich dergleichen ängstige Leute/ die anwachsende Hitze werde ihren Kindern das Hertz abbrennen/ der Durst sie außtröcknen/ das Brechen zu viel schwächen/ der Hunger tödten/ und die ob auctam sanguinis fermentationem & spirituum inordinationem vermuthliche *motus Spastici* alsobald den Garauß machen/ seye dahero guter Rath theuer/ und lasse sich nicht verweilen. Adeoque anceps Remedium optimum und dencken vielleicht dieselbe/ helffe/ was helffen mag/ wann nur der Elterliche Sorge satisfaction geschihet. Aber quo successu? quo eventu? Gemeiniglich/ erfolget das darauß/ was ich meines Orts wünschete/ daß es nicht geschehe/ und was hernach erst zu späth mit Thränen bereuet wird.

Man spricht/ und erfindet es auch warhafftig/ Deum & naturam nihil *frustra* facere; und würcken dieselbe in- und ausser dem Menschen alles zu be-

sonderem guten Absehen. Was circa Opera *Naturæ* in der grossen Welt zu regardiren / überlasse ich den philosophis, mit deren Bemerckungen / quæ possunt & delectant, man gantze Bücher überschreiben könnte. Dem Medico gehöret als *Objectum* principale & perpetuum, der Mensch und seine accidentia, die in dessen so vielerley Kranckheiten desto mehrere Observanz erfordern / je verborgener und gefährlicher dieselbe zuweilen seyn. In denen *Chronicis*, die Jahr und Tag währen / haben der Artzt / und selbst der Krancke / auch andere Clinici, die um den Krancken stehen / langwürige Gelegenheit / und Zeit genug / ihren genium von Anfang biß zu Ende / einzusehen. Dahero auch unter dem sonsten **schwächlichen** und **vergeßlichen Weiber-Volck** viele sind / die pleniorem scientiam morborum haben / als man ihnen zutrauet / auch öffters ein gutes Räthlen geben können / und administriren helffen.

Wie Judicium *Aritidis* von den **Weiber-Stümpeleyen** mit recht lautet: Esse mulieres millenarum fabularum, superstitionum ac stultitiarum inventrices, fautrices & propagatrices, ac vix morbum aut aliquod symptoma dari, cui multisciæ illæ remediolum adhibere & opponere non norint, &c. und *Paracelsus* sagt / Medicum non omnia, quæ posse & scire debet, in academiis scire & cognoscere posse, sed opus esse, ut interdum Zigeunæ, nigromantici, agyrtæ, seniores rustici & *mulieres Vetulæ* adeantur, quæ de talibus rebus plus cognitionis habeant, quam omnes Academiæ. Ich heisse dich aber / *Paracelse*! doch mit deinen Ehren hierinnen schimpfflich und frech lügen. Ein in seiner so edlen Wissenschafft armseeliger Medicus wäre / der seine Kunst von **Weibern** lernen müßte. Doch lässet man ihnen auch ihre Ehre und Capacitæt, so viel sie wissen dörffen und können. Ich will in kein **Wefftzen-Nest** stechen / und das medicinirende Frauen-Zimmer gegen mir nicht feindseelig oder eyfersichtig machen. Sie sind vorhin böse genug.

Aber periculum & mors ist mora *in acutis* & *malignis*, bey denen eine Stund Versäumung plus dispendii & perniciei bringet / als an jenen ein gantzes Jahr. Da gilt rathen / so lange zu rathen ist; wie offt aber / wann alle Doctores ihre Wissenschafft und Experienz beytragen / würcket und schaffet die Natur dannoch das beste. Natura enim suis viribus utens, quæ *noxia* sunt, *expellit*, quæ autem *utilia*, *servat*, frequentissimè sinè ulla medici opera, sine remediorum ope ac usu: semper solicita est & provida, ut in morbis gravissimis & exitialibus servetur æger, siquidem adversus morbificam causam insurgit, & *concoctione*, *discretione*, tandemque *evacuatione* à mortalibus morbis ægrum sæpe liberat: sagt *D. Valleriola* in *locis suis Communibus*.

Jene wissen keine andere media, colluviem peccaminosam ex humoribus & visce-

& visceribus separandi & educendi, als *sudorifera*, *Vomitoria*, *purgantia*, *V.S. scarificationem*, *clysmata*, &c. oder andere / die lobens- oder schelten-würdig sind; nachdeme / wann / oder weme sie appliciret werden / und nach D. *Gebemæ* intitulation wohl medicinische Mord-Mittel geheissen werden können / wo sie mißbrauchet oder zur Unzeit angewendet werden. Die Natur oder die weise Regierung GOttes in derselben / gehet sicherer und gelinder. Selbe operiret am fleissigsten / wo wir es am wenigsten meynen / und nach unserer Schwachheit nicht gleich abfassen können: Dessen ein vollkommenes Specimen in febb. acutis earumque spontaneâ exsolutione ersehen wird / wer es accuratius, ἀκριβῶς, beobachten mag / da per naturam, wie sie D. *Hofmann* interpretiret / per mechanismum internum partium solidarum & fluidarum earumque proportionatas & harmonicas dispositiones atque actiones pro conservatione & duratione corporis, *mixtum humorum servatur*, *putredo arcetur*, *utile assimilatur*, *vitiosum secernitur*, imò violento impetu contra id insurgitur, quod vitæ & sanitati contrarium ac noxium est.

Und was möchten diese innerliche Würckungen der Natur anders seyn / als was auch D. *Sydenham* de *morbis acutis*, urtheilet / nemlich / *morbos*, peculiariter, *febres*, conamina naturæ esse, materiæ morbificæ exterminationem in ægri salutem omni ope molientis, vel despumationes Materiæ Sæ. wie ein Honig durch den Sud abgeläutert wird. Dergleichen Effectus in denen affectibus Cutaneis & febribus Exanthematicis, Rothlauffen / Rauden / Wirbel / oder rothen Sucht / Petechen / auch unseren Urschlechten / ja niemand verborgen seyn können / da Archæus *Helmontii*, der Microcosmetor *Dolæi*, Ens Impetum faciens Spiritus vitæ, das lebende webende Wesen in sanguine mit denen ihme noch tieff beygemischten impuritatibus heterogeneis & fermentescibilibus gleichsam einen Streit / luctam intestinam, mithin eine extra Ordinem schnelle Circulation deß Geblüts und der Geister / folglich auch jenes jästige ebullition und Aufwallung / dieser Confusionem & fervorem erreget / und so lange fortwähren lässet / biß subjugato & præcipitato *acido* fermentante die Natur obsieget / und *purgatione Criticâ*, per ἀπόςασιν, vel ἔκκρισιν, abscessum s. excretionem das unreine und schädliche à Centro s. *Subjecto Causæ*, internis Nobilioribus partibus, per vasa capillaria & poros, beneficio glandularum intercutanearum miliarium ad *Subjectum Inhæsionis*, in peripheriam s. extimam cutem, ceu ad littora microcosmi außtreibet / sub forma macularum, popularum oder pustularum, die cum vel sine suppuratione, per totum morbum durante Calore febrili, als *symptomate universali* zu ihrer maturation kommen.

Dieser innerlichen heilsamen fermentation, Jährung und propension

expellendi

expellendi ad exteriora wird nun unvernünfftig widerstanden/ äusserlich/ durch zu sehr kühlend- und zurück treibende Pulß- und Stirn-Umschläge/ auch besondere Emulsiones, oder innerlich durch gleichmässige die so nöthige effervescentiam sanguinis pro segregando & determinando ichore seroso, putrilaginoso, Varioloso mercklich verhinderende und zu frühe in unerlaubtem gradu refrigirende/ repellirende medicamenta, die die Leute entweder selbst vorschlagen und bereiten/ oder gerad in die Apothecken lauffen/ den Flug oder das Zahnen in der Schnelle vorschützen/ und alsdann/ nach Verlangen/ zu Stillung deß Feuers/ für ihr Geld empfangen/ was schon manchem nicht allein die Hitze/ sondern ihne selbst in die Kühle geleget hat. Ja/ wären die Kinder nicht noch zu jung/ so müßte unfehlbar auch zur Ader gelassen werden/ nur dem Jäst zeitlich zu wehren: Aber eben hiedurch/ da außzutreiben nöthig/ treibt man hinein/ und was die Natur durch eine wohl angefangene κρίσιν abzuscheiden sich eyferig bemühet/ das solle auß untauglicher Præcaution zu künfftigem Verderben in Corpore, als *lupus in stabulo* verschlossen bleiben/ und den guten Patienten ad tot discrimina vitæ, als mit Vorbedacht/ disponiren.

Andere hingegen thun zu viel/ wollen die heisse Stuben noch heisser haben/und ihre vorhin schwallende Kinder durch stärckeres Einheitzen fast braten. Jene begehren nicht/ daß die Urschlechten hervor kommen sollen/ und brauchen dagegen/ was ihnen einfället oder gerathen wird. Diese wollen sie zu schnell hauffen haben/ und erwarten mit Ungedult/ biß ihre Kinder der Blattern auf einmal voll sind. Ist gewiß beederseits sich hoch übergangen. Omne nimium vitiosum, *medium* tenuere beati. Was die Ordnung überschreitet oder verkehret/ ist nirgend löblich oder nützlich: Maß ist zu halten in solchen Dingen/ die sich nicht/ als mit Schaden übertreiben lassen. Wie jene durch contraire und motum sanguinis intestinum orgasticum sistentia vel imminuentia ihres Scopi langsamer theilhafftig werden: So sind diese zu hitzig/ zu schnell/ zu sorgfältig/ zu begierig/ und wollen vor der Zeit haben/ was mit Zeit und Weile geschehen muß; decken dahero die Kinder mit Kleider und Bettern so zu/ daß sie nicht schnauffen können/ sie müssen darunter bleiben/ wie wehe es ihnen auch ist: Oder brennen so wütig ein/ daß vor Schwüle niemand in dem Zimmer bleiben kan/ und also Eltern/ Gesind/ und Kinder mit Gewalt schwitzen müssen/ und doch keine Urschlechten außschwitzen können.

Da zu förchten ist/ut, wie D. *Sydenham* schreibet/ab hac nimium festinatâ diligentiâ, scil. *regiminis calidioris*, natura nimis incitata & coacta universam penè corporis substantiam in Variolas effundat. Der auch anderswo circa morbos acutos

dafür

dafür hält und rathet / in curâ Variolarum melius ac tutius nihil esse, quam *aërem moderatè calidum* & *temperatum*, è cujus solius debito regimine plurimos sine alterius remedii adhibitione feliciter evadant: Dum è contra, ubi in hypocaustis nimium calefactis aër æstuet, vel interna fortiora diaphoretica Volatilia, sine urgente necessitate, adhibeantur, ægri notabiliter læduntur, Variolæ copiosiores redditæ confluunt, majorem saniem efficiunt, & notabiliora fovearum profundius impressarum vestigia, perpetua Variolarum testimonia, post se relinquunt aliaque graviora symptomata variis partibus inducunt: Sic etiam frigus, fähret er fort / externum pariter maximè nocivum, quia naturæ motum impedit, & pessima metastasi materiam morbificam à *Circumferentia* corporis ad *Centrum* transfert, vel ubi sufficiens variolarum eruptio ac necessaria diaphoresis nonnihil impeditur, tunc superatis licet Variolis tumores duri indolentes in membris subsequuntur, qui postmodum quandoque in abscessus abeunt, quorum materia acris corrosiva ipsa non nunquam ossa aggreditur, ac cariem, & vix curabiles fistulosos sinus efficit, &c. Eine deutliche und gute Lection für diese beede / davon auch infra noch etwas.

So auch andere / die hanc ordinationis legem nicht so gröblich / oder gar nicht übergehen / sind zu leichtsinnig / und / ob sie gleich die unbetrügliche κριτήρια und bekanntliche præludia Variolarum an den Ihrigen vermercken / lassen sie dieselbe noch auf die rauhe Gassen lauffen oder tragen / ohne Unterscheid in quanta & quali hineinessen / nach voriger Gewonheit / so lange / biß sie zum Ligen sich ergeben müssen. Da schicken sie sich mit einem voll angekröpfften Magen ins Krancken-Bett / und überlassen sich gleichwohl der Natur / die man aber mit mehrerer Nüchterkeit hätte schonen / als mit unsauberer Gefräßigkeit beschweren sollen. Da mag wahr werden / was D. *Bagtivus* in seiner *Praxi* sagt / Corpore pleno si sudores proliciantur, ad caput metastasin faciunt. Der Ofen wird nun geschröcket / daß sie eher schnattern als dämpffen. Oder / ob gleich in der Stuben ein wenig warm ist / leget man sie an die gebrochene / oder mit Pappier geflickte Fenster / daß sie doch auch frischen Lufft haben. Oder / wann die Subtile / eines theils auch nicht wohl gezogene Kinder über das ihnen ungewohnte Tractament unruhig sind / nicht im Bette bleiben wollen / und zu schreyen anhalten / da hebt mans auß der Wärme / trägts herum / und läßt sie mehr erkühlen / als sie zuvor warm gewesen: Oder / man erfüllet ihnen in anderen Stücken ihr Begehren / nur / daß sie schweigen / gedencket aber nicht dahin / daß dadurch der Grund zu grösserer Gefährlichkeit geleget werde.

Dann es ist derer Kinder Kranckheiten vorhin diß die wichtigste Ursache /

daß von der Geburt an sie pituitâ & phlegmate abundiren / welche die noch schwache Wärme sanguinis vel viscerum nicht digeriren oder consumiren kan; woher dann ein acidum superfluum in primis viis, *ventriculo, intestinis, mesenterio, glandulis*, &c. und durch dasselbe/ neben der unordentlichen und einem kleinen Kinde disproportionirten diætæ genere, noch mehrere unnützliche humores & recrementa gezeuget und gesammlet werden / die nicht so wohl selbsten die böse Materie sind / darauß die allgemeine morbi infantiles ursprünglich komen/als derselben ordinaria & prius moderata symptomata notanter exasperiren.

Offt sind die Müttere selbst cacochymicæ, und induciren fœtui einige morbosa fermenta, theils schon in Utero, theils toto lactationis vel reliquæ nutritionis intervallo *per vitia lactis*, vel *errata pultium*, auß welchen eine discrasia so wohl hæreditaria in universa humorum massa, als tractu dierum ascititia acida pituitosa in visceribus coquentibus, mithin assumptorum plerumque *lacteorum* grumescentia, caseatio, ac in postam acidam viscidam corruptio, erfolget. Welches zwar etlichen ein παράδοξον seyn will / daß in den Kindern / da sie immer mit süsser Milch / quasi dulci rore, gespeiset und geträncket werden/ ein solcher acor nocivus & subinde intensus vorhanden seyn soll/ tetrorum quandoque malorum Causa.

Daß aber ein dergleichen *Pus* fermentativum acre, flatuosum, elasticum, maximè in partibus digestionis primæ & secundæ abunde sich finden / bezeugen ihre tam alvi, quàm ventriculi dejectiones, und die ex tali mucilagine coacervata acida turgescente entstehende gravia & anxia pathemata, *anorexia, præcordiorum* & *hypochondriorum inflatio, asthma, tussis*, & potissimum! *convulsivæ diaphragmatis* & *ventriculi tractiones*, als Singultus und *Vomitus violentus*, der zwar tam tenellum corpus hefftig schüttert/und nerveas stomachi membranas fibrasque polorifice afficiret / aber hoch nöthig ist / quatenus hostilia illa recrementa removet, & graviorum morborum jamjam imminentium medicus est. Wie D. *Ettmüller* sagt in *Valetudinario Infantili*. Welches auch die Mütteren und Kinder-Wärterinnen als salutarium exinde successuum peritæ öffters nicht ungerne sehen / und zu sagen gewohnet sind / Spey-Kinder / Dey- oder Gedey-Kinder / das ist / wann sie braff speyen / so thun sie auch gedeyen/ scil. remoto *muco* illo *lacteo-bilioso-acido-acri*, qui nutritionem vel impedit, vel pervertit.

Dieses Erbrechen ist ebenfalls bey Variolosis ein Σύμπτωμα antecedens vel Comitans, nicht aber so forchtsam / schädlich oder böse / wie die meynen / welche ihme alsobald gewehret wissen wollen / weilen die Kinder sich grausam würgen/leyden/bewegen/müssen/und darauf so matt und schwach werden. So ein *Medicus* diese irrationale Commiseration bey sich wolte statt finden lassen/

müßte

müßte er Taglebens geloben / kein Vomitorium mehr zu ordiniren / deren er sich unmöglich völlig entschlagen kan. Wer will es aber an die Natur zörnen / wann sie als provida & sapiens sanitatis & Vitæ Directrix ac Conservatrix; præviâ mali cujusdam imminentis aut futuri pensitatione, pro nocentis materiæ in Corpore latentis Remotione, & morbo hinc præcavendo vel avertendo, durch sedes oder Vomitus tanquam modos levissimos ac commodissimos, einen Menschen à peccantibus suis humoribus zu entledigen suchet? Welches sie eben auch in principio *Variolarum* erupturientium tentiret / weilen dieselbe ex eâdem radice, worauß andere potiores primæ ætatis affectus, scil. *corruptelâ lactis nutritivi inquinationeque humorum acido-pituitosa* nicht aber / ex *reliquiis sanguinis menstrui*, vel repetita post semel factam conceptionem libidine Venerea, &c. derivirет werden.

Aber Unverständige sehen solch' der gütigen Natur belobtes Absehen nicht so weit ein / oder so für gut an / als es ist. Und / wo sie das Vomiren nicht gäntzlich hindern können / so wollen sie ihme doch pertinaciter wehren / durch allerley à quovis angerathene antiemetica, welche durch ihre anhaltende und adstringirende zugleich auch *plus minus* fibras nerveas à frequentiori crispatura irritatas demulcirende / stillende Krafft / Vomitum gleichwohl mindern / aber damit übel ärger machen / sintemahl / wie ein jedes selbst ermessen kan / ex prohibita Vomitione, welches judicio experimentali medicorum, *ab initio*, morbi tolerabilem statum causamque materialem jam ex parte sublatam esse, anzeiget / das oben schon benahmßte acidum *magis* vel *minus* acre & volatile, nicht allein desto häuffiger ex primis viis in sanguinem & ad genus nervosum transferiret wird / sondern auch ob insequentem pugnam sanguinis & spirituum cum eodem hoc acido, desto stärckere symptomata *febrilia*, pulsus magis citatus & inordinatus, deliquia, unterweilen gar Epilepsia, und bey einigen majori ætate, pulmonum phthysica inflammatio & suppuratio darauf / oder etwas hernach erfolgen müssen.

Ein anderer Nothfall wäre / ex urgentiori indicatione zu remediren / wann die Vomitus oder Vomituritiones länger / als sub Ebullitione, oder hefftiger anhalten würden / so contra ordinem naturæ & morbi ist / und gerne etwas nachdrücklichers in *Occulto* hat / Z. E. Cruditatum recrementosarum in stomacho & adjacentibus partibus exuperantium nimiam vel copiam, vel acrimoniam, oder einen sich in die fibras ventriculi nerveas radicirten Spasmum, der die Speiß- und Artzneyen / gleich sub ipsum delapsum, wieder außstösset / und der Natur oder Cur keine Zeit / das ihre zu thun lässet; Oder / es ist zu muthmassen / daß in faucibus, an der gula, dem oesophago, orificio stomachi superiori, oder dessen

plicis, oder auf deß Diaphragmatis parte membraneo-nervosa sich Variolæ anhencken/ daselbst inflammationem & spasmodicam contractionem perpetuam, consequenter beständigen Zwang zum Erbrechen/ oder den Gluckser/ singultum verursachen/ welches febris *sive Variolosa*, sive simpliciter *maligna* λυγγώδης singultuosa, genennet/ und als convulsioni & spasmo similis, sonderlich cum interna incensione conjuncta, admodum gravis, reproba, suspecta & lethalis gehalten wird/ desto mehr/ quo intensior æstus febrilis, malignior morbus, acrior & magis mordax humor est, qui adurit, vellicat, & expultricem stimulat.

Wie auf dergleichen in affectibus acutis anhaltenden singultum auch andere perniciosa & lethalia consequentia, als *Vomitus, mali & continui palpitatio cordis, sudores frigidi, alvi excretiones colliquativæ, frigus extremorum,* zuletzt *convulsiones universales,* &c. sich äussern/ und alle Hoffnung der Genesung/ certissimo experimento, benehmen; welches jüngst in puero trienni varioloso, datâ funestâ prognosi, auch ersehen habe/der Anfangs nie/ aber desto öffters und hefftiger in progressu & finitâ jam suppuratione, prævio singultu & deliquiis frequentioribus, sich erbrochen hat/und/als die decimo ihme ein Spañen langer weisser lebender Wurm in sopore auß dem Mund gekrochen/ folgenden Tags inter convulsiones gestorben ist/ nach D. *Waldschmids* Prognostico, so hier accurat eingetroffen/ und D. *Bartholini* Observation, die in seinen Epistolis medicinalibus zu lesen.

Denen aber kan ihre Præcaution nicht so hoch mißditten werden/ welche die auß grosser Hitze befahrende und bereits in etwas sich äusserende motus Convulsivos ante papularum in Cute apparentiam *præveniendo* zu hemmen sich angelegen seyn lassen. Sie wissen zwar nicht/ ob selbe pro signo malo vel bono zu halten? Oder warum sie zeitlich gedämpffet werden sollen? ausser/ daß sie die allgemeine Forcht haben/ die Gichter seyen nunmehro ætati infantili so gemein/ und meistens tödtlich/ auch kein morbus mehr/ der nicht von- oder mit Gichtern entstehe/ oder mit denselbigen sich endige/ und folglich diesen præsumptivum timorem sich machen/ so bald die Gichter an ihren Kindern außbrechen/ müssen sie unfehlbar sterben. Wie ist es aber so leicht geschehen/ daß bey Variolosis, quoad dispositionem, oder welche würcklich ex epidemiâ illius piasmatis dispersione, einen Ansatz dazu haben/und in welchen actu primo s. sub ebullitione, sanguinea massa quasi accensa, & interdum aurâ velut malignâ afflata ist/ sub isto fervore, qui etiam impetum ad caput facit, tendinum subsultationes, und die darauf nachfolgende formale Gichter angerichtet werden?

Doch ist dabey der nöthige Unterscheid/ und keine so grosse Angst zu haben/

ben/ weilen principium & cauſa, woher ſie in hoc morbi genere rühren/ bekannt/ und quaſi tranſitorium iſt/ darauf elapſis tribus vel quatuor diebus ſich erzeiget/ ob variolæ, oder ſonſten etwas ſchlimmers verborgen geweſen? wie D. *Baglivus* in acht nehmen heiſſet/ in pueris (*infantibus*) de duobus ſemper ſuſpicandum, *lumbricis* & *variolis*, neque unquam febris ſpeciem determinemus, niſi poſt tres vel quatuor dies, quo certiores fiamus de *Variolis*. Und D. *Sydenham*, quibus futuræ ſunt Variolæ, febres eorum exacerbatas vidimus cum doloribus dorſi vehementiſſimis: Et motus convulſivi apparentes in puerorum, qui nondum *Variolas* paſſi ſunt, febribus, ſequenti die Variolarum eruptionem denotant, quod infallibili experimento conſtat, &c.

So möchte auch gegen dieſe/ *Præcavendo*, ex tota antiſpaſmodicorum & antepilepticorum nervinorum ſpecificorum vel vulgarium familiâ das beſte geordnet werden/ wo cæteræ circumſtantiæ in ordine & debito benignitatis gradu beſtehen/ und keine zu viele *opiata*, vel alia, aut turgeſcentiam ſanguinis, aut nervoſarum partium intenſionem irritationem nimis *citò* & *ſubito* ſiſtentia, conatui naturæ opponiret werden/ würde gewißlich mehr genützet/ als geſchadet/ ja deſto kräfftiger expellendis Variolis gedienet/ wann den nervinis antiſpaſmodicis die erforderende diaphoretica, bezoardica, pro gradu malignitatis vel benignitatis, beygemiſchet/ cuilibet intentioni ſeine Gebühr geſchehe: Welche Combination ich anders- und dißmal ſolid- und heylſam befunden habe.

Und diß iſt actus primus & ſcena prima bey unſeren ſchönen Patienten: Der Fortgang iſt nicht beſſer/ und wo es hier gelaſſen/ fangt man wieder an/ auch II. tempore *apparitionis ſ. eruptionis*. So à primâ irruptione mit bereits bemeldten Zufällen/ 2. 3. 4. 5. oder mehrere Täge verſtrichen/ zeigen ſich in- und an der Haut hin und her rothe Flecken/ wie Flöhe-Stiche/ oder papulæ miliares, die alſobald und gemächlich ſich erhöhen/ und mit einem ayterenden Sero angefüllet werden. Und wann die Natur als magiſtra & Domina hujus morbi, ſo viel Meiſter worden/ daß ſie πεπασμὸν & coctionem humoris putris, licet nondum perfectam tamen inchoatam & analogam, auch ihren ἐρεθισμὸν ſ. irritationem ad ſegregandum & expellendum, cum ægri levamine & εὐφορίᾳ in gehörigen Stand gebracht/ ſollen die vorhin exaltirte ſymptomata febrilia & convulſiva, Unruhe/ Wachen/ Toben/ Erbrechen/ Hitze/ ꝛc. mercklich oder völlig nachlaſſen/ oder wo es nöthig iſt/ ob tarditatem facultatis ſecernentis, in *moderatione* noch ſo lange anhalten oder induſtriâ medici erhalten werden/ biß die Blattern ſuppuriren und dorren.

Allein/ ob gleich auch dieſes die Natur und der Medicus nach geſetzter oder auß Nothdurfft und Gewiſſen regulirter methodi ſchaffen wolten/ wird den-

selben auf unterschiedliche Arten ein gleiches widersinniges Obstat, bey vielen gehalten / die keinem guten Rath pariren / aber sich selbsten von ihrer ungereimten Caprice verleiten lassen. Es kommet doch præcipuum Curæ Requisitum darauf an / daß mit denen Exanthematibus zugleich sub fervoris initio aut incremento auch die Excrementa massæ sanguineæ putridæ & malignæ in Cutem außgeschäumet/mithin das Hertz/als Regia vitæ & calidi nativi sedes, und dessen benachbarte genau=cohærirende nobile theile von weiterer infection bewahret werden. Ubriges gibt genug difficultæten / nach jedes complexion, Alter/ oder ipsius materiæ Variolosæ Menge und Beschaffenheit / vel etiam naturæ robore, daß sie bey einen bald und leicht / bey andern langsam und schwerlich hervorbrechen/ und ex utrâque parte ihre beflissene Sorgfalt haben wollen.

Doch/man mißrathe/ so hoch/ als man wolle/das unmässige Schwitzen/ bey denen die einmal die præsumption zu tieff sich imprimiren/ das Gifft der Urschlechten müsse mit Gewalt und Ernst außgetrieben werden / so muß gleichwohl der schon unter schweren Bettern schmachtende zarte Patient durch mehrere hitzige und volatilische Diaphoretica, oder eine noch heissere Stuben fast gantz zerfliessen. Es lässet sich aber wohl der Krancke / und nicht die Natur erzwingen / oder einige Urschlechten / als fructus præcoces erzwingen / jedoch mit schlechtem Dienst gegen die Krancke / weilen durch die perpetuos colliquativos sudores, und den vorhin schon genug hoch=intendirten æstum bullientis sanguinis, serum balsamicum, *huic* pro humectatione & refrigeratione maximè necessarium, theils außgepresset / theils eingetrücknet / sanguis & spiritus gleichsam in lohe Flammen entzündet / und ein febris ardens inflammatoria phrenetica mit deliriis und convulsionibus verursachet wird : Oder die Variolæ durch den ab intra & extra übertriebenen fervorem febrilem tanquam erysipelaceum, zwar häuffig und bald im Gesicht und Leibe hervor kommen / auch bälder aytern / oder eben ob incitatam præmaturam & coactam seri putridi in cutem & pustulas expulsionem plerumque zusammen fliessen/ und nur eine Blatter machen / cum omnium symptomatum pessimâ & certissimâ mortiferâ exacerbatione.

Ja / wann der Ofen und die Apotheck zum schwitzen nicht sufficient oder zu langsam sind / so muß bey einigen / sonderlich diesen Jahrgang bey allen / der Wein den kräfftigsten Nachdruck geben / als eine Nahrung und Artzney/ der Stärcke und zumahl ad sudorem antreibe ; Desto mehr/ wann selbsten die Kinder appetit darnach haben/ und nichts anders trincken wollen. Sie excusiren sich/ das rohe Wasser verderbe den Magen / blähe / und gebe keine Krafft; Der Durst mehre sich / und müssen die lächzende Zungen

gen getruncken haben. Etliche belieben den Rothen vor dem Weissen/ da jener eine stärckere Virtutem alexipharmacam, ich beförchte/ *refrigerantem, adstringentem & condensantem*, bey sich führe. Gesetzt nun! der Wein/ quodcunque sit, habe potentiam das Hertz deß Menschen zu stärcken/ wie die Heil. Schrifft selbst zeuget/ Ps. 104. v. 15. und einer so edlen GOttes Gabe billich zugemessen werden kan; So ist es nicht unum idemque, sondern beedes weit voneinander/ mit Wein einen gesunden- und von Geschäfften Ermatteten/ und einen febre acutâ benignâ vel malignâ vorhin tödtlich erkranckten Menschen erquicken.

Wann jene nicht so viel Trost/ Freude und Labsal von dem Wein empfinden/ würden sie wohl nicht so offt/ oder nur den besten trincken/ diese aber mögen ihne wohl in turbatione mentis & languore corporis ex æstu begehren/ oder noch auß Unverstand es nicht besser wissen: Die sollen bedachtsamer seyn/ welche vor die Noth und Wolfahrt solcher Krancken gestellet sind/ und nicht so bald plenis manibus darreichen oder selbsten einschieben/ was in bewußter Blödigkeit geheischet wird. Gesetzt auch! der Wein gedeyhe ihnen anfänglich wohl/ zum Schein erlangter Erfrischung: Was folget hernach/ wann er sich in das zuvor siedende schaumende Geblüt ergossen hat? Das/ was geschiehet/ wann Holtz zum Feuer getragen/ und Oel ins Feuer gegossen wird: Nemlich/ daß die Flamme grösser wird/ und die kurtz gerühmte Kräfftigung das Hertz abbrennen/ und die Gichter außstossen will. Daß also die Warnung Salomons vor dem Wein/ nicht so wohl bey Gesunden/ die ihne nicht mißbrauchen sollen/ als vornemlich bey unseren *febricitanten*/ welchen er mit Maß/ oder gar nicht zu gestatten/ nöthig möchte seyn. Sihe den Wein nicht an/ daß er so roth ist/ und im Glaß so schön stehet/ er gehet glatt ein/ aber darnach beisset er/ wie eine Schlange/ und sticht wie eine Otter/ *Proverb.* 23. 31. & 32.

Ist der Wein neu/ rauh und sauer/ so schadets desto mehr/ weilen er als von seinen tartarischen und phlegmatischen fecibus noch nicht oder genugsam geläuteret/ zwar einige aber/ sanguini & visceribus höchst-widrige fermentation und alteration, zugleich aber/ als fast Essig-sauer/ empfindliche dolores rosivos & lancinantes in stomacho, & intestinis aliisque infimi ventris nervoso-membraneis partibus, auch obstructiones glandularum meseraicarum & intestinalium, &c. causiret/ dadurch die Natur in ihrem negotio *Secretionis* & *Excretionis* turbiret/ abgehalten/ geschwächet/ typus febris putridæ Variolosæ corrumpiret/ und ad imperfectam crisin ein merckliches beygetragen wird.

Wiewohlen bey armen gemeinen- oder Bauers-Leuten/ die ex crudo

victu

victu auch crudos & viſcidos humores zeugen / dieſe *Cura* oder *Diæta Vinoſa* in mobis acutis nicht alſo ſchadhafft zu ſeyn öffters obſerviret worden / weilen ſie ſonſt ſelten Wein trincken / und aber doch gewohnet ſind / bey bereits an ſich habenden Rothlauffen / hitzigen Fiebern / Flug / auch den Urſchlechten ihrer Kinder / eine Wein-Suppe mit Saffran zu genieſſen / und darauf mehr halten / als auf bezoar und theriac auch ihnen ob rem domi anguſtam, loco *Sudoriferi* in ſeiner Maſſe wohl kan ſubſtituiret werden / ohne daß ſie wiſſen ſolten / Vinum eſſe alimentum medicamentoſum & medicamentum alimentoſum pro conſervatione & auctione caloris animalis, und dahero nach Fernelii Meynung in febribus acutis & putridis wohl dienen mag / quia ſubtilitate ſua calorem innatum confortat, provocat & ſudare facit.

Allein / ſi duo idem faciunt, tamen non Idem eſt. Es läſſet ſich nicht alles imitiren / was freche Leute thun / denen zuweilen ihre Kühn- und Unbeſonnenheit / als einem Klugen ſein wohl außgeſonnener Rath glücklicher gelinget; Wie hievon *Celſus* ſagt: Quos ratio & ſcientia non ſanat, temeritas aliquando juvat. So hat ein Dyſentericus an Trauben / Moſt / Obs und Salåten ſeinen morbum fatalem weggeeſſen / nicht ex proprio hoc & bruto ſuo merito, ſondern auß Göttlichem Verſchonen: Wäre deßwegen ein anderer deſſen auch verſicheret? So hat ſchon mancher Sauff-Bruder in febre acuta ejusque vigore, auf ſein Abentheuer / eine gantze Maaß hitzigen Wein / ferè uno hauſtu, hinein geſchlungen / und iſt ihme gerathen; auch höre / daß hier ein Kind Zeit 14. Tagen der Urſchlechten wenigſtens ein Imi Wein / ohne Schaden auß getruncken / ꝛc. Solte darum der Wein / ein bewährtes Mittel hierzu ſeyn? Die Conſequenz iſt null, und gefährlich wäre es deme / der es nachmachen wolte. Ein Gewiſſenhaffter Medicus mißrathet billich / was auch den geringſten Schein hat / mehr zu Schaden / als zu Nutzen.

Dann / duo ſunt in morbis præſtanda *adjuvare*, aut ſaltem non *nocere*, ſagt *Hippocrates libr.* I. *Epidem.* Darüber D. *Sponius* gloſſiret: Medicus enim quaſi Dei manus eſt ad ægrorum conſolationem, & ſemper conniti debet totis viribus, ægrum juvare & morbum arcere. Die Krancke oder Umſtehende mögen auf die Verantwortung zu laſſen und pecciren / was und wie ſie wollen? Etenim, oportet, *medicum* non modò ſeipſum exhibere, quæ oportet facientem; ſed etiam *ægrum* & *adſtantes* ſ. Præſentes, quæ ſunt Clinicæ mulieres, domeſtici, &c. *Hippocr.* ſ. I. a. I. Wobey ich mich eines Bürgers in einer vornehmen Stadt erinnere / der in Petechen, vor Hitze und in der Blödigkeit ſich gewünſchet / in einem kühlen Bronnen nackend zu ligen / und an ſeine Tochter begehret hat / daß ſie ein Leilach in ſelben eintauchen / und ihne darein einwicklen ſolle /

welches sie so balde gethan / und den Patienten in wenigen Stunden zu tode gekühlet hat. Tumheit und Unverstandes genug! Afflictis non addenda est afflictio. Vielleicht ist sie dem vierdten Gebot in anderen Stücken nicht so willig nachgelebet / und wäre rühmlicher gewesen / wann sie ihren kindlichen Gehorsam in besserer Gelegenheit gescheider angewendet hätte.

Einige / die keinen Wein haben / oder zu kauffen nicht vermögen / oder auß Besorgung seiner hitz- und trücknenden Schädlichkeit gäntzlich unterlassen / dringen ihren durstigen Kindern das gesottene Linsen-Wasser / oder einen andern selbst-gemachten Tranck an / dessen ingredientia oder modum decoquendi sie nicht allemahl specificè sagen mögen oder dörffen / nur diß / es kommen solche Sachen darein / die Stärcken / Kühlen / Oeffnung bringen / und den Durst lindern. Dergleichen Sudel-Köcherey von Birn-Schnitz / Zwetschgen und Schlehen ich hier in einem Hauß ersehen habe / davon ein Variolosus schon 6. Täge / wider appetit und Willen trincken müssen / mit Erfolgung Erbrechens / Grimmen / und eines gefährlichen Durchbruchs / deme mit GOttes Hülffe / solo *pulvere pannonico* r. noch gesteuret / und die lange zwischen der Haut gesteckte Variolæ zugleich feliciter außgetrieben worden.

Andere schütten Aquas destillatas, *Rosarum, Acaciarum, Borraginis* und *tiliæ*, &c. in grösserer Quantität ein / als das gemeine / die in die Länge wohl der Hitze steuren / aber auch necessarium sanguinis calorem imaturius erkühlen und stillen. Andere bleiben bey der Fontanâ, und thäten daran nicht übel / wo sie es nur nicht zu kalt / oder zu viel auf einmahl / einschlucken liessen. Andere lassen kaum die Lefftzen und Zungen anfeuchten. Dann jene exhauriendo uno hausto cyathum, præprimis frigidum, tonum Ventriculi, magnâ quasi diluvii inundatione, schwächen: Diese hingegen / subtracto per abstinentiam, vel nimis moderatum potum, deficienti vel æstuanti, aut actu nimium calido sero, humido, fast außbrennen und verdorren müssen / siquidem in febribus ardentibus potum negare, est Occidere, wie *Illustris* DD. *Lentilius* meldet in *Notabilibus suis de Urinâ*; vel Hepar, naturâ siccum viscus exarescere & indurare, ac humidi scaturiginem dispensationemque quasi obturare, wie Herr D. *Volkamer* commentiret in *Observationem* de *Potu parciori Hepati Nocivo*.

Denen von mir der Vorschlag gethan worden / unter die aquam Panatam einen guten Theil Erdrauch-Wassers zu mengen / oder darein antimonium diaphoreticum vel materiam perlatam in nodulo zu hengen / sonderlich bey denen die ad quævis medicamenta difficulter- oder gar nicht zu bringen waren / Diaphoresin zu erhalten / die replicirten / so sie ihren Kindern nicht Wein /

oder was denselben beliebte / geben dörffen / wollen sie ihren Tranck nicht auch mit Artzneyen ärmlich machen / sie trincken doch nicht / wann sie etwas auß der Apotheck darinnen riechen. Sed fecerunt sibi. Es gehöret doch einem Medico, wie *cibandi* so auch *potandi* qualitatem & modum zu ordiniren / damit ex omni parte er extra omnem culpam delicti seye.

Andere haben / nebst dem Tranck und einigen Medicamenten auß eigener Willkühr / gantze Kolben Krafft-Wasser außgebraucht / aber bey denen / die ob malignitatem, confluentiam, vel retrocessionem variolarum cum suffocatione & deliquiis todschwach worden / umsonst / und an den übrigen / so mit oder ohne denen alexipharmacis diaphoreticis in anhaltendem madore, bey annoch guten Kräfften gelegen / mit nicht sonderlichem Nutzen / weilen Cardiaca & Confortantia in acutis nicht zwar verworffen / doch cum moderamine & prudentia appliciret werden sollen / da dieselbe meistens spirituosa, calida, volatilia sind / die sanguinem excessivè rarefaciren / dessen calidum vitale und die spiritus zu viel agitiren / stimuliren / und confundiren / da man ob præsentem febrem vel primariam ex Variolis, vel secundariam ex erroribus ægri & præsentium, jenes in moderatione, und diese in temperato ad-vel influxu erhalten / oder vielmehr refræniren solte; quo fine jam sub eruptione, si ob æstum & inquietudinem patientis indicia convulsionum advertantur, vigiliæ vel dolores graviores adsint, optimo consilio denen *bezoardicis*, pro ætatis & pathematum gradu, *Cinnabaris nativa* und andere *anodyna* vel *opiata* beygemischet werden: Quo pacto materia subtilis aliquo modo redditur ad expellendum aptior, & alvi fluxus, uti aliàs à natura benè agente tunc studiosè solet adstringi, præcavetur, wie D. *Wedelius* meldet in Opiologia; und D. *Horstius*, in febribus malignis petechialibus, variolis, &c. Opiata utramque paginam absolvunt, nam eorum sulphur, à quo Spirituum motus efferos & concitatioris sanguinis turbas frenandi, domandi & sopiendi vim obtinent, feliciter sudorem desideratum conciliat. &c.

So auch mit der Speise. Ex potibus & cibis, qui corpori, nempe sano & vegeto, maximè conveniunt, cum quis ipsis non oportunè aut justo pluribus utitur, tum morbi, tum ex morbis mortes accidunt. *Hippocrates* de *Diæta Auctorum*. Die alte und neue Practici erlauben in morbis acutis, malignis, Æcthymaticis, *Victum tenuem & continentiorem vitam*, so eben / als eine Hunger-Cur ist / da die Krancken à principio biß ad declinationem morbi, wenigstens / biß periculosissimæ crises vorbey / nur panatellas, Brühen / Schleime / dünne Süpplen und weiche Speisen / die mehr delicat, als nahrhafft sind / auch nicht zur Genüge geniessen dörffen. Namque multi morbi magni curantur *Abstinentiâ*, wie *Celsus* sagt / vel *Expectatione*, juxta D. *Harvæum*, &c. Daher auch Syrach

spricht /

spricht / überfülle dich nicht mit allerley Speise / und friß nicht zu gierig / dann viel fressen macht kranck / und ein unsättiger Fraaß kriegt das Krimmen / viel haben sich zu tode gefressen / wer aber mässig ist / der lebt desto länger. Darum eines theils die weise providenz der Natur den febricitanten zu Lieb und Gutem ordnet / daß sie ad omnium primum morbi sensum zum Essen allen Lust verlieren / oder daran mercklich geschwächet / und jemahl nur zu wenigen genöthiget werden müssen / weilen diß eine nicht so leicht überwindliche Versuchung oder Auflegung deß Medici wäre / bey vigoreusen appetit dannoch nicht / oder nur halb essen dörffen. Aber / Ebulliente sanguine languet stomachus, & pluribus intenta minor est ad singula, natura; schreiben DD. *Baglivus* und *Wedelius*.

Der Magen / durch Vomitus præcedaneos schon zimlich afficiret und geschwächet / könnte als ciborum coquus & dispensator, nicht außruhen / oder wie zuvor in legitimâ assumptorum in bonum chylum conversione sein Amt præstiren / vielmehr würde derselbe auß dem niedlichsten eine vitiose gleich als gifftmässige Substanz generiren / welche die inquinamenta fermentifica in sanguine & lympha, (wo anders diese letzte davon auch participiret / wie etliche variolas morbum lymphæ glaudulosæ glauben /) vermehreten / despumationem molecularum langsamer / benebens auch häuffiger und schwerer miechen / subjectum patiens mehr enervirten / febrem augirten / und dem gantzen Cursui eine nachtheilige Remoram oder alteration brächten.

Dann wie materia peccans, besonders in affectibus epidemiis, malignis, beschaffen ist / so muß auch morbus ipse höhere gradus und notablere differentias gewinnen / welches in *Variolis* die Probe hält / die in calidioribus, biliosis & sanguineis mit grösserer Hitze / inflammation und vehemenz derer symptomatum ihre böse Art verrathen / als in phlegmaticis & pituitosis, in welchen ob frigidatem & lentorem succorum keine so schnelle oder so hoch steigende effervescenz, wohl eine langsamere und doch genugsame Absonderung tractu dierum, sonderlich mit medicamentis naturam roborantibus & juvantibus erhalten werden kan.

Es wäre aber diese gebottene Art wenig zu speisen / keinen besser zu rathen / als die per se nichts zu essen haben / weder was gute Hertzen mittheilen / und also sich nicht übermessen können / doch vor einigen Reichen wohl Lebenden sich durchreissen / quia ob rem domi angustiorem & agreste vivendi genus vix illis copia est sibi nocendi regimine magis accurato & delicatiori: Anderen dagegen zum Unterricht zu vermelden / die theils mit köstlich-gekocht- und gewürtzten Tractamenten / theils victu satis crudo & crasso viscido ihre Patienten er-

hitzen / zu viel sättigen / und durch die unerlaubte ἀδδηφαγίαν s. Voracitatem die schaden-leydende Gesundheit zu schonen sich nicht befleissen.

Wann nun nach selbst gemachtem Reglement der Leib mit Speise und Tranck angeschoppet worden / so drucket der Magen / da grimmet der Bauch / da blähen die Winde / da wältzet sich der Krancke in der Unruhe im Bett hin und her / und ist ihme ärger / als zuvor in der grösten Hitze. Da jammern die Eltern wieder / dencken mit möglichster Sorge nach / und fället endlich das Conclusum, die **Verstopffung** seye schuldig / man müsse Oeffnung machen: Welches auch durch suppositoria, clystire / Zwetschgen / Rosinlen / vel alia *alvum moventia* pharmaca erzwungen wird / zwar zu derer höchsten Vergnügen / die temporaneam illam alvi stipticitatem, als schröcklich / schmertz- und schädlich achten / aber mit desto bedencklicherem Nachtheil der Krancken / und **Urschlechten** / da fermentatio sanguinis gestellet / die Wärme und nöthige Außdämpffung verhindert / Variolæ ipsæ entfärbet oder mit erfolgenden schlimmen accidentien gar reprimiret werden.

Dann / alvi fluxum erumpentibus Variolis *supervenire*, (pejus est, *provocare*) periculi plenum est.; Cum enim Variolas *natura* à centro pellit ad circumferentiam corporis, hic motus verò laudabilis per alvi fluxionem impeditur, per quem variolæ è circumferentia reducuntur ad Centrum, aliter fieri non potest, quin natura à materia vitiosa intus contenta valde lædatur, hac ratione facile succumbat ac tandem penitus vincatur; Wie ein gelehrter Medicus sagt / adeò, ut *Homicidium* sit, in acuto morbo petulanter diarrhoëam excitare, & venenum ejusmodi vacuatione intrò ad cor & viscera vitalia revocare. Nisi id fiat per *Modum Solutionis s. Criseos*, quâ natura victrix sanguinis purgamenta & cruditates putridas minuere & auferre in salutem hominis conatur. Non enim omnis humor, setzet er hinzu ex *Galeno*, faciens febrem, etiamsi totum habitum corporis occuparet, potest per cutim, per sudores vel pustulas excerni, sed ea, quæ putrescunt in sanguine, & humores corrupti non tam per sudorem, quàm sæpe per alvum, urinam & Os ventriculi evacuari debent; & qui medici ægrotantes tales perpetuò & solum in hypocaustis & lectis calidis tenent, ac sudoribus miserè discruciant, nihil aliud efficiunt, quam ut *putridam, fœtidam, biliosam* materim, quæ alvo debebat excludi, sanguini rursus affundant, & *majori* introductâ *materiæ volatilitate* atque *agilitate* vires morbi mirum quantum adaugeant, &c.

Solches aber kan nur ein kluger Medicus ratione *morbi, subjecti, temporis*, &c. unterscheiden / rathen / mißrathen / befördern / verhindern / und pro necessitate morbo & ægro begegnen: Da hingegen andere vel ipsius affectus, vel salutaris alicujus naturæ Operationis, per διάλυσιν, aut μετάστασιν, aut σύγκρισιν, &c. unersah-

unerfahren / öffters ein pessimum symptoma selbsten erregen / und das hinter-treiben / wodurch alleviatio patientis & solutio morbi geschehen wäre: Wie an etlichen unseren *Variolosis* erfahren habe / die theils sub primâ eruptione, theils paulo ante exiccationem mit einer diarrhoëa, non quidem *criticâ* sed *symptomaticâ* befallen worden; welche / da die Eltern weder Rath noch Hülffe davor gesuchet / sondern ihr den Lauff gelassen / auch ein böses Ende gemacht hat / maximè an einem Knaben / welcher durante fluxu toto corpore ferè ad rupturam in die 7. Wochen aufgeschwollen / und endlich an Convulsionibus ex gangræna viscerum gestorben ist.

Im Gegentheil sind andere zu ängstig über etwas / woran sie am wenigsten Noth haben. Bekümeren sich ad multas usque lachrymas, wann das Kind jemahl zu lang / jemahl auch ihrem Bedüncken nach zu offt schläffet / und lassen sich von dieser eigenen oder fremden Beredung nicht abwendig machen / der Schlaff bringe Gichter / oder seye bereits nichts / als stille Gichter / die Kinder werden nur so entschlaffen / wecken dahero selbige zum öfftern auf / oder reden beständig mit ihnen / oder muß die Eingebung der Medicamenten desto fleissiger wiederholet werden / nur daß die Augen offen bleiben.

Wie aber solche Somnolentia kein *Essential-* oder Haupt-Symptoma Variolarum ist / oder wenigstens bey übriger laudabili constitutione ægri & morbi keine Gefährlichkeit mit- oder nach sich bringet / so vermeyne / es möchte ein sanfftes Schläfflein / wie anderen / so auch diesen unter Brennen / Gilffen und Schmertzen so vieler Blattern / als totidem parvarum inflammatiuncularum abgemüdeten Kindern / mehr eine Gutthat geheissen werden können / die GOtt ihnen vergönnet / daß ihre unruhige und geschwächte Lebens-Geister sich wieder sammlen / erholen / und die pro superando malo erheischende Krafft nach und nach erstatten. Worinnen es einem Knaben / dessen D. *Ludovici* in *Miscellaneis Curiosis* gedencket / trefflich gelungen / der / da ihme instante Variolarum eruptione ob formidabilem impatientiam, seine Mutter etliche Löffel voll Syrupi *papaveris albi* vel *simplicis*, præproperè ex immaturis capitibus præparati eingegeben / so gleich / und 5. Täge aneinander geschlaffen hat / biß er / vielleicht ex ardore suppurantium variolarum, endlich erwacht ist / und ohne alle Gefahr / auch sine alicujus residuæ *stupiditatis* notâ, seine Urschlechten überstanden hat. Die anhaltende Vigiliæ sind verdächtig / und haben eine höchst-gefährliche Ursache / nemlich / sanguinis à fermento corrosivo deturpationem, spirituum à maligno miasmate afflatorum destructionem, & lymphæ æstum sanguinis & furorem spirituum balsamicâ suâ humiditate tempe-

 rantis

rantis & refrænantis incoctionem abſumptionemque, darauf deliria, convulſiones & mors, *ut plurimum.*

Oder/ wann inter ſuppurationem das Geſicht und die Augen-Lieder aufſchwellen / und die Augen etliche Tåge geſchloſſen bleiben/ iſt auch Heulens und Wimmerns genug / mit beförchten / die Augen leyden Schaden// oder das Kind bleibe blind / und verliere ſeine vorige Geſtalt / es werde ſo wůſt werden/ ꝛc. Wo ſerum aut ſanguis extravaſiret wird / *ruptione* vel *interceptione* vaſorum ſo ſtagniren dieſelbe/ gehen in eine Fåulniß /und můſſen die partes advel ſubiacentes carnoſo-membraneo-muſculoſæ intumeſciren/ theils/ ob halitus vaporoſos putres, theils / ex inflammatione plus minus gangrænoſa. Da nun per ſegregationem fermentificam die ex Maſſa ſanguinis, mediante ejus efferveſcentia, abgeſonderte particulæ ichoroſæ ſuppurabiles zwiſchen Fleiſch und Haut deß gantzen Leibes / mehr aber im Geſicht ſubſiſtiren / daſelbſt die zarte nervoſe fibrillas afficiren / ſtårckeren affluxum ſanguinis & ſpirituum ad partes iſtas ſenſibiles, mithin febris intenſionem, doloris vehementiam, & diſtenſionem quaſi inflammatoriam à fervore vaporis putris cauſiren / wie *Hippocrates* meldet/ ſ. 2. a 47. Circa puris *generationes* dolores & febres magis accidunt, quam ipſo *facto.*

Sintemahlen dergleichen inflammationes particulares, wie an den tumoribus & ulceribus klar zu ſehen / auch ihre tempora haben / und in vigore oder wůrcklicher maturation einen ſenſibleren dolorem bringen / als im Anfang / oder Ende / da materia ſanguineo-ſanioſa ſufficienter attenuiret / und die ignea caliditas, moderiret oder gar extinguiret worden/ zugleich auch febris & dolor. Kônnte es dahero wohl môglich ſeyn / daß diffuſis in & ſub faciei cute cæterâ teneriori ac pluribus vaſis capillaribus ſanguivehis & fibrillis nerveis dotatâ ſo håuffig vielen ulcuſculis, deren jedes brennet / flochſet/ ſchmertzet/ das Geſicht nicht geſchwellen / und durch die Geſchwulſt von ſeiner Artigkeit ſich verſtellen ſolle ? Ja hat nicht ôffters ein einiges geringes Blåtterlein in facie vel reliquo corpore eine horrible Ayter- oder Brand- Geſchwulſt verurſachet/ zu geſchweigen/ was ſo viele vermôgen kônnen. Dergleichen Ulcus corroſivum ex morbillis genas perforans, & cum tota genâ etiam naſi partem inferiorem abſumens, cum lenta morte D. *Cnöffelins* E. N. C. obſerviret hat.

Um welcher Gefahr willen die ſorgfåltige Natur vor die Augen / als dem Menſchen nothwendig- und empfindlichſte Gliedmaſſen getreue Vorſorge hat/ und ſelbe eine kleine Zeit durch levem aliquam quaſi *inflationem* zuſchlieſſet/ daß der Aug-Apffel ab acri varioloſo humore nicht angegriffen und tunicæ oculares eingefråtzet werden / cum lippitudinis vel omnimodæ cœcitatis periculo.

Muß

Muß doch ein armes Kind in Mutterleibe deß Tages-Liechtes auch lange beraubet seyn? Worüber sich aber keine Mutter bekümmert/ sondern glaubet/ GOtt wolle es also haben.

So seyen sie auch hier zu frieden/ und lassen ab die Providenz GOttes zu registriren/ oder derselbigen zu wider zu thun/ mit unnützlicher Anschmierung/ die doch nichts hilfft/ und die Augen nicht eröffnet/ wo sie nach subsidirender Geschwulst und verlohrner Entzündung nicht selbst wieder aufgehen. Ja D. *Waldschmid* sagt de *Variolis*: Quo *tumor* faciei & manuum diutius persistit, eò melius, sin tumor ille unà cum salivatione evanescat, prodromus mortis est. Doch ist dabey nicht zu läugnen/ daß manche eher in die Todes-Finsternüß verfallen/ als sie wieder sehende werden/ welches bey confluentibus mehr/ als distinctis geschiehet/ weilen in jenen grössere Schärffe/ mächtigere Hitze/ höhere inflammation und Geschwulst folglich auch eher innerlicher/ oder äusserlicher Brand sich eussert.

Allein/ solle hiedurch nicht alle præcaution circa *faciem & oculos* gehoben seyn/ weilen die Cautela medico-practica selbst gebietet und lehret/ *In morbis acutis maturè prospice oculis & faucibus.* Et *malignitas Variolarum non in frequentia reliqui corporis, sed maximè in facie colligitur.* Ut enim valent *oculi*, ita & *Corpus*, cujus illi *indices* sunt, und deren rubedo, fulgur & torvitas in *acutis* majorem latentis malignitatis gradum, intensiorem sanguinis effervescentiam & futuri eventus periculositatem prædiciret/ und à nimia sanguinis exæstuatione linguæ scabrities & siccitas musculorumque in faucibus rubor, tumor, inflammatio, mithin deglutitio & respiratio difficilis, jemalen suffocatio strangulatoria, deren in allwege zeit- und ernstlich zu begegnen ist. Auch Variolæ im Gesicht früher/ als an übrigen Theilen/ die gleichwohl unter dem Bette mehr erwärmet sind/ auch häuffiger außbrechen/ und die erste prognosin geben/ daß wie diese/ so auch die übrige sich zu guter Zeitigung schicken werden.

Daß aber alle Kinder wenigstens/ die vorhero schön gewesen/ superatis variolis, ihre Anmuth und Schönheit behalten/ und nicht auch einige mit Lücken und Masern defœdiret werden sollen/ ist mehr zu wünschen als zu erhalten. Es stehet vornemlich in GOttes/ zugleich aber auch der Eltern Gewalt/ solches zu dispensiren oder zu verhüten. Mit salben und schmieren wird nicht viel außgericht: Das Aufstechen mit güldenen Nadeln ist eitel/ und schädlich: Davon D. *Lang* sagt/ daß die Pocken/ da sie zuvor nur einmahl geschworen hatten/ nach dem Aufstechen allda zweymahl schwören müssen/ und manchmahl ulcuscula cacœthea darauß entstehen. Und wo nicht ab *intra* acredo & maligna corrosivitas temperiret und corrigiret wird/

mögen

mögen *externa* auch nichts / oder nicht viel helffen: Auch kan durch Vermeidung deß frühzeitigen Abreissens und Kratzens fast das meiste hierzu vorgebogen werden. Es geschicht vielleicht manchem Stöltzling / als Göttliche Züchtigung / daß er selbst in propriâ facie tieffe vestigia variolarum, als eine perpetuam memoriam theils seines Menschlichen Elendes / theils seines Ubermuths tragen / und täglich beschämen muß / sich niemahl seiner Sterblichkeit und Schändlichkeit zu erheben: Oder an seinen Kindern / an deren Anmuth und Zierlichkeit er sich mit übermachter Liebe zuvor versündiget hat. Und welcher mit diesem *Nota Bene* von der Hand deß Höchsten gezeichnet ist / der vergesse niemahl / daß die Urschlechten eine Straffe der Sünden / und dahero eine von Eltern angeerbte Trübsal seye / die Ihne immerdar in der Erniedrigung erhalten solle.

Eben nach der schönen Erinnerung D. *Bartholini in Oratione de Variolis.* Quanquam humanâ facie & cute nitidâ ac glabrâ nihil in rerum naturâ pulchrius efflorescat, quibus Dei Creatoris imagini ex parte assimilamur, & cœlestes orbes, splendentia orbis lumina quasi in terram demissa nobiscum circumgerimus. Eâ tamen deformitatis specie veluti nævis & nubeculis subinde vitiantur, ut neges, eosdem esse vultus, eandem cuticulam. Nempe Dei iram Omnes circumferimus, & vitiatæ naturæ pœnas luimus. Nam homo mortalium primus nefandâ ambitione suâ, mutatâ rerum facie, sordidissimos vultus quovis *Satyro Gorgoneoque* vultu deformiores nobis vitiorum exasse hæredibus procuravit: Hinc nos *pustulis* scatemus, & in elegantissimo corpore *indelebiles nævos* ostentamus, vitiis turgemus & cicatricibus animo corporique Ulceroso tàm altè impressis, ut nullâ aquâ regiâ extergi possint. Amamus vitia, sed deformem vitiorum pœnam exsecramur, ut securius nostræ libidini blandiamur. Turpes sumus, quocunque in littore nos videamus, & quovis Corytheo magis informes, nostrâ culpâ, quia animi deformitatem emendare nolumus, sed formâ ficta spernimus ingenium. Et inter plurima alia corporis dehonestamenta, ac indecoræ faciei supplicia, *Solæ Variolæ* irâ Numinis videntur nobis inimicæ, quæ tam turpiter cutem deformant, ut *terriculamenta* avium videantur, cum turpi suâ formâ non rarò turpiorem mortem afferentia, &c. Oder / wie es D. *Fernelius* noch förchtiger macht / da er de Variolarum *venenositate* & *turpitudine* spricht: Hoc & morbi fœditas testatur, tam deformis aliquando visa, ut occœcatis oculis universa cutis in squamas fœtidas, & in crustas ingentes solveretur, corpus omne non aliter contabesceret & macie nigroreque torreretur, quam si menses quatuor è furca pependisset.

Damit ist aber Cura Variolarum noch nicht absolviret / und ein thorechtes Begin-

Beginnen / das Angesicht lieber schön und lauter zu haben / wollen / als schädliche reliquias in visceribus zuruck lassen / die kurtz darnach den Leib in continuam *Cachexiam* disponiren / und öffters machen / daß mit demselben das ehemahl clarificirte Gesicht auch erblassen muß. Si clausula bona, Omnia bona. **Ende gut / alles gut.** Es seye ein Sünder so groß er wolle / er kan noch zu Gnaden kommen / wann ers hertzlich meynet / und GOttes Langmuth ihne noch nicht verstossen hat. Es habe einer die Obrigkeit offt mißhandelt / er kan noch gütigen Bescheid erlangen / so er sich bessert: Aber was an dem Menschlichen Leibe einmahl muthwillig oder saumseelig verderbet worden / lässet sich so leicht nicht mehr verbessern. Vitium *primæ* digestionis corrigitur neque in *prima*, neque *secunda*, neque *tertia*, &c. Also gar nimmer / und / was das Maul ein- oder öfftermahl schädliches gelüstet hat / muß das gantze Corpus immerhin entgelten. Eine einige Kranckheit der Kindheit oder Jugend / wo derselben nicht mit genugsamer Sorge von Anfang biß zu Ende begegnet wird / kan einen vorhin wohl beschaffenen Menschen dermassen corrumpiren / daß er ad statum sanitatis pristinum nimmer gelangen kan / er gebrauche / was und wie viel er wolle. Kan auch à nullo morbo simpliciter gehoffet / und von keinem Medico absolutè begehret werden. Wo es jemahl in acutis circa finem am besten zu sehen anscheinet / ists am schlimsten / und gehet nach *Hippocratis* Prognosi, Pulsus bonus, Urina bona, æger moritur, qui etiam evasurus putabatur. Und hat D. *Patin* an eventu felici Variolarum so weit gestrauchelt / daß er gepfleget also dubieus zu sagen: **Er könne denen Eltern nicht ehe Versicherung von der Genesung ihrer Kinder thun / als biß er sie wieder sehe auf der Gassen spielen.** Dahero billicher Masse nicht weniger / als zuvor / auch III. bey deren tempore *Exsiccationis* ac *Disparitionis* die nöthige reflexion zu machen / wie sie zu gutem oder bösen Ende kommen.

Denen meisten wird bey Variolis malignis Epidemiis nicht so gut / daß sie deren letzteren Termin erlangen / sonderlich bey welchen die übrige Zeit vorhero ob atrociam symptomatum & virium debilitatem allezeit wenig sperance sich hat können vorbehalten werden. Wie manches vorhin gesundes / lebhafftes / schönes Kind wird mit einem elenden verkratzten / abgeschundenen / blutigen / und abgezehrten Cörper in die Erde geleget? Und ein solcher Mensch / der bey Leben schon voller Ayter und Gestanck gleichsam faulet / ist als ein miserum & fœtidum Exemplar pathlologiæ animatæ wohl in der kühlen Erden aufgehoben; der berühmte Herr *D. Lentilius* beschreibet in den E. N. C. ein *Vivum Cadaver*, vor deme man nauseam & horrorem haben kan in *lectione*, wie dann mehr ipsâ *Visione*. Solte aber wohl ein mit ulceribus variolosis am

gantzen Cörper überzogener Patient einen bessern Nahmen verdienen / da er nicht allein an allen äusserlichen Theilen mit stinckenden Blattern verstellet / und ohne Scheue nicht angesehen wird / sondern auch / wie in sectionibus befunden worden / an den innerlichen / Lungen / Leber / Miltz / Gedärm / 2c. solche corruption und Geschwäre mit einem tödtlichen Brand bey- und in sich träget?

Die der Urschlechten wenig gehabt / dringen zwar bald hindurch / und nehmen so gleich Urlaub ihre vorherige unartige Lebens-Art wieder von fornen anzufangen. Da trägt man sie noch bund- und halb-schwährend in der Eltern und Freunde Hause / und die schoppen ihnen toppelt zu / was sie in der Kranckheit nicht haben essen oder trincken mögen: Oder / man setzet sie bey kühlem-nassen Wetter unter die Fenster und Hauß-Thüren / daß sie schauen / ob es noch die alte Welt seye? Oder / man lässet sie sonst alles ohne Unterscheid und mit excessiver Menge essen / was da ist / und begehret wird / in vester Meynung / es seye nunmehr alle Gefahr vorüber / weilen Variolæ fallen und dorren. Aber der letzte Betrug wird ärger / als der erste. Es folget Erblassen / Keuchen / Husten / hartnäckige Verstopffung / oder dessen übermässige Fliessung / Hertzens-Klopffen und Bangigkeit / suspiria convulsiva cum orthopnoëa, &c. Die mehr Sorge und Gefährlichkeit / als das vorherige alles bringen. Die aber an Grösse und Menge ihren Theil haben / werden gleichwohl länger zu Hause behalten / aber auch nicht abgehalten / pro voluntate & voluptate zu hausen.

Es ist doch gleichwohl mit den Variolis quamvis *maturantibus* & penè jam *exsiccatis*, als mit einer Glut unter der Aschen bewandt / die leicht wieder angeflammet und in grösseres Feuer gebracht werden kan. Ob schon das völlige magma saniosum nicht mehr zurücke gehet / so kan doch Z. E. durch frühezeitig zugelassene Erkühlung mit Lufft oder Tranck / oder durch äusserliche *Olitæten*, nempe constrictis ab aëris acido, & obturatis à pinguibus poris ductibusque excretoriis cutis, desselben aliqualis & particularis metastasis & retrogressio s. *translatio clandestina* in massam reliquam, oder ad peculiaria viscera geschehen / wodurch die alte schon gemilderte pathemata wieder rege- und gewaltsamer anbrechen / und / wo nicht das Ende am Lied / doch noch manch-schmertzliches Unheyl anstifften.

Wie mit Verwunderung von einem neun-jährigen Knaben Observatio D. *Grübelii* in E. N. C. zu lesen / der ex admissione *frigidi aëris* nimis citâ sub finem variolarum, & momentaneâ harum omni evanescentiâ in *febrem hecticam* ac *putridam* verfallen / und / unerachtet die Variolæ durch bezoardica in

cutem

cutem wieder herauß getrieben worden / absceſſum thoracis bekommen hat / auß welchem / ſamt dem / was ſich davon in die Höhle der Bruſt geſencket hat / factâ inter coſtas inciſione, zwölff Kannen Ayter / mit guter Geneſung / außgezogen worden. So auch bey anderen / wann pro reſidui correctione oder eductione nicht ſubducentia, oder antimonialia, mercurialia, myrrhata, Cinnabarina, &c. adhibiret worden / erzeigen ſich auf dem Kopff / neben den Ohren / an Aermen / und Rückrade / groſſe oder kleine tubercula und Kneutzel / auch gifftige anthraces & furunculi, oder eine Univerſal-Raude / die lange anhält.

So höre von einem benachbarten Knaben / deme ex Variolis malè ſuppuratis ein fiſtuloſes Geſchwär an der rechten Achſel entſprungen / der in einen erbärmlichen Brand- und Krebs-Schaden bereits degeneriret / die Juncturen und Spann-Adern dermaſſen abgefäulet hat / daß der Arm / nur als an einem Faden / noch hange. So beweiſſet D. *Merklen*, à variolis & morbillis vel malè repurgatis, vel temerè retropreſſis die ſo genannte ſpinam Ventoſitatis, παιδαρθροκάκην oder Cariem oſſium, zu teutſch / den Wind-Dorn / Beinſauger / Beinfreſſer / ꝛc. und D. Wagner hat ſolchen malum receſſum Variolarum ad oſſa & articulos an einem Mann obſerviret. Andere können zu ihren Kräfften neque per alimenta, neque per medicamenta nicht mehr gelangen / bleiblen blaß / mager / quaſi ſceletodes; Oder geſchwellen in abdomine, manibus & facie cum reliquis ſignis imminentis cachexiæ, deren doch etlichen durch das *Specificum antatrophon*, nächſt GOtt / Hülffe geſchehen.

Ich weiß einige / aber nicht dißmahl / welche ſub declinationem, *Urinam* gar nicht / aber *ſanguinem* per alvum & veſicam excerniret haben / ſed infauſtiſſimâ Criſi nach D. *Baglivi* und anderer Prognoſtico *circa hæmorrhagiam in acutis*. Nemlich / ſanguinis excretio cum malis ſignis mala. Und in acutis *circa finem* nullum ſtillicidium ſanguinis in bona ducendum, etenim, aut pravum indicium, aut omninò mortiferum exiſtit: nam peſtifera eſt omnis, quæ non juvat, hæmorrhagia, labaſcit enim natura, ibi defraudata, ubi levamen expectabat; Adeo, tot tantisque hoſtibus circumvallata natura ſufficienter reſiſtere non poteſt, nec mirum, ſi in tali acerrimo conflictu penitus ſuccumbat. Et raro tranſcendit impunè oras ſuas vitalis unda, quin laxatis licentioſius repagulis facilè cum eâdem & ipſa vita elabatur.

Ja / quæ reliqua conſequentia ſint Variolarum, quæ non ex arte curantur, als *tuſſes ferinæ, tabes, hectica, phthiſis, febres intermittentes, ophthalmia, lippitudo, cœtitas, ſcabies maligna, raucedo perpetua, paralyſes, convulſiones, epilepſiæ*, &c. kan hin und wieder in denen practicis, in compendio aber in Obſervatione D. Franci a Frankenau E. N. C. geleſen werden. Der Knab ſolle den

 Reyhen

Reyhen beschliessen / von deme D. *Rayger* in seiner *Aglossostomographia* s. Descriptione Oris sine lingua meldet / daß die Urschlechten ihme uvulam & totam linguam abgefäulet / und er per partes dieselbe nach und nach sputâ außgeworffen habe / doch aber ohne Zungen / die derselben competirende fünff actiones als *loqui, gustare, exspuere, assumpta in ore colligere* & *deglutire*, perfectè præstiren können / mit dieser Epicrisi über die Urschlechten: Non alius crudelior aut turpior hostis in mortalium insurrexit genus, præter Variolas, nulli nec *senibus*, nec *pueris*, nec *fœtui* in Utero parcens, crudelissimamque nonnunquam tyrannidem exercens & horrendas sæpe strages: Et quos non *occidit*, illos ita quandoque *notat*, ut per omnem vitam turpissimas notas maximâ cum deformatione circumferant. Sed non satis est, sævissimo morbo *cutem* defœdari *exteriorem*, quin & in *interiora* sævit: Quod præcaveri potest diligenti & continuato usu *expellentium* & *diaphoreticorum*, quibus ichor ille acris & erodens infringitur, & ad exhalationem s. transpirationem quasi insensibilem disponitur, unde exiccatæ variolæ sponte decidunt, nullis vel exiguis post se relictis vestigiis. Diß aber seye zu meinem *scopo* genug. Malignitatis quippe quantum, & qui gradus sit, (ich setze mit Recht hinzu/) *ignorantiæ, negligentiæ, impietatis*, &c testimonium exhibent tam crebræ mortes, quam relicta symptomata, schliesse ich mit jenem Medico, und dencke das meine noch dabey / was über einigen in meine Gedancken gefasset habe.

Es seye aber diese / und zwar die allgemeiniste Art der Urschlechten / allein / oder derselben noch andere und mehrere Gattungen / nach Beschaffenheit deß Climatis, constitutionis anni, oder modi vivendi, so will eine jede ihr Recht und legitimam medendi methodum haben. Ein jeder Practicus weißt so viel vor sich selbst / oder solle es wissen / wie er in dergleichen *acutis Epidemiis* seine Scienz- und Cur anrichten solle. Doch lässet sich dieselbe keines Wegs also specificè abschiltern / daß man semper, in omnibus, & ita strictè dabey verbleiben kan. Wäre freylich sonst leicht- und gut Doctor seyn / wo man die Recepten nur so / wie sie in einigen Authoribus geschrieben stehen / ohne weitere Sorge und Nachdencken / auß- und abschreiben dörffte. Wie temperies hominis und die indicationes morbi, so sind auch die indicata, und die Medicamenta zu ordiniren / jedem nach seiner Gebühr; Welches aber ein Medicus nicht jedesmahl so genau observiren / oder so fleissig præstiren kan / weilen ihme von denen mehristen Leuten / um nicht so grosse Kösten bey *Doctor* und Apothecker zu machen / nicht zugelassen wird / so offt die Krancken zu besuchen / als es vor beede erklecklich. Worinnen auch ein Medicus nicht so wohl seinen Respect, als das decorum publicum in acht nehmet / und sich nicht überdrüssig oder unangenehme machen mag.

Wie D. *Rodericus à Castro* schreibet / Introitus medici ad ægros nec *nimis frequens* sit, nec *admodum rarus*, idque fiet, *si bis* in die accedat, tametsi nonnulli ægri à sæpius visentibus molestiâ afficiantur. Accessum igitur suum moderabitur secundum ægrotantis affectionem, & semper gravitatem quandam adjunctam comitati retinebit, ex quâ intelligi debeat, languentis salutem maximæ sibi curæ esse. Oder / Si medicus non requisitus visitet patientem, suspectum se reddit aut *nimiæ ambitionis*, aut *quæsiti lucri*; hisce enim, & non benevolentiæ homines tribuunt visitationem. Patientem gravabit, & morbum fortasse augebit, dum teneri se putat ad persolvendum ei, quem non vocaverat: Sunt enim quidam adeò avari & sordidi, ut omnem opem medicam negligant, dum pecuniæ metuunt, malintque diris cruciatibus torqueri, quam *duplicem curationis impensam*, scil. dem Physico und der Officin, tolerare, ex qua adeò molestantur & arguuntur, ut morbus interdum duplicetur, & ipsi periclitentur.

Was D. *Sydenham* de Variolis geschrieben / gibt von denselben gründliche Wissenschafft in Theoriâ, nicht aber eben so wohl in Praxi, wird es ihme auch kein Practicus bey unserer Nation in allem nachmachen. Und was kürtzlich D. *Roth* de Variolis Adultorum ritè curandis an den Tag geleget / hat sein gewisses Absehen gehabt / und lasse ich solches in seinem verdienten Werth. Wolte GOtt / man glaubte hierinnen und folgete / was D. *Ludovici de Cura Variolarum* gerathen und mißrathen hat: Nemlich / Complures pusiones terræ cedunt nimiâ illâ cubiculorum exæstuatione, potus denegatione vel calefactione, expulsivorum anticipatione, multitudine, inordinatione, refectivorum juleporum, aquarum perlatarum, &c. ingurgitatione, qui cæteris paribus, vel rusticorum exemplo, parciori consideratiorique medicatione forsan servari potuissent, ante eruptionem scil. nihil aut parum, *per absorbentia, bezoardica fixiora,* nî malignitas, vomitus, diarrhoeæ aliud exegerint, movendo, postmodum expulsionem *volatilioribus* semel aut bis, hinc *fixioribus* denuò adjuvando, circa nonum vel undecimum novas interdum exacerbationes accisa *bezoardicorum* dosi vel *moderatioribus* infringendo, ac reliquum per vulgatissima *præcipitantia* transigendo, non neglecto post recollectionem *Laxativo.*

Und / wie D. *Hofmann* in suâ *Methodo medendi* de Variolis die gute Anleitung gegeben / sagend / Rectè rem aggrediemur, si exhibeamus medicamenta, *quæ membra principaliora à proprietate corroborant, venenositatem expellunt, simul mitigant & corruptioni resistunt*; darunter alles kurtz und wohl begriffen / was in der Sache zu thun ist. Wie mir dann ex hoc Capite, Methodus *Wedeliana* in Variolarum Curatione vor anderen vielen sehr wohl beliebet / da ad decursum ordinariorum symptomatum anfänglich expulsiva, fermentum acre corrigentia, pro-

 tia, pro-

tia, propellentia, bezoardica, &c. nachgehends fervorem sanguinis & lymphæ moderantia, temperantia, &c. endlich præcipitantia, absorbentia, renovativa, consortantia, laxantia, &c. præscribiret werden sollen.

Es gefalle aber einem anderen / was ihme gefallen mag / und beliebe zu thun / was er seines Orts / und nach eigenem judicio, gut befindet. Es richtet oder obligiret sich keiner nach dem andern / wird auch wenig in Praxi Medica erbauet werden / wo alle Medici, so zu reden / in allen morbis auf einer Saiten geigen wolten. Stümpler und *Medicastri* thuns / die es nicht besser wissen / und doch grösseren applausum haben / welches nunmehro der unveränderlichen Verderbnüß aller guten Sitten auch beyzumessen ist / und ja keinen Medicum zu Schaden seiner Gesundheit im Zorne anreitzen solle / sich darüber zu viel zu alteriren. Dann man lässet die gute Medicos Eyfern und Klagen so viel sie wollen / es gehet doch / wie es schon lange gegangen ist; Und es gehe auch ferner also / wieder meinen Willen / der in GOtt / zu besserer Wolfarht der Leute und unserer Heil-Kunst gesinnet ist.

Ich will mit günstiger Erlaubniß deß geneigten Lesers nur noch einige wenige Merckwürdigkeiten / nebst einer kleinen Erinnerung / beysetzen. In gewissen kalten Ländern / wann primitiæ Variolarum vermercket werden / setzet man die Kinder in ein Bad von aquâ simplici, dulci, temperatè calefactâ, täglich zweymahl / biß pustularum eruptio geschehen / simul dando expellentia, & omnem perfrigerationem cavendo. Einige wicklen sie in Scharlach / der reichlich mit Chermes-Safft angefeuchtet ist / legen noch eine rothe Decke darauf / und lassens also Variolas oder morbillos außschwitzen / sub fide, daß sie zugleich zum Schweiß getrieben / und dabey gestärcket werden. Einige haben die Gewonheit / die Urschlechten um Geld von anderen an ihre Kinder zu kauffen / und empfangen nur so viele / als sie vor ihr Geld prætendiren: So hat auch hier / ob gleich auß Schertz / doch warhafftig ein Bruder von seiner Schwester um einen Keutzer 20. begehret / und bald darauf nicht mehr bekommen. Ob sola *imaginatio*, vel hæc cum *cupidine*, aut *metu* & *aversatione* juncta, vel *sympathia sanguinis* diß wircken / ist wohl eine curieuse Frag: Ich bin mit der artigen Begebenheit dißmahl zu frieden: Werde aber / so GOtt Gesundheit geben wird / wohl Gelegenheit nehmen / etwas mehrers davon ein andermahl zu schreiben / &c.

In Jßland / sollen sie nur alle 20. Jahre grassiren / und setzet D. *Bartholinus* hinzu / tantam esse ejus periodi vim, ut, qui liber à variolis fuerit eo anno, quô epidemiæ sunt, superstes esse non possit, ad recurrentem terminum, cum Cœlo *Islandico* proprium sit, & in illius gentis occultâ natura aliquid lateat, quod per

Variolas

Variolas expurgari debeat. Dahero in genere, welche sie in primâ, secundâ vel tertiâ ætate nicht leyden / müssens doch noch in ultimo senio haben / und kommet denen hochbetagten desto seltzamer für / wann sie bey grauen- oder gar außgefallenen Haaren erst wieder/wie Kinder erkrancken; Als von einem 120jährigen Graisen durch D. *Menzel* erzehlet wird / der in solchem Alter wieder gezahnet / und auf Befragen / wie er sich in diesen Kinder-Zustand schicken könne? geantwortet hat / es seye ein Gerücht GOttes über ihne / der ihn mit solchem hohen Alter und kindlichen Schmertzen von neuem straffe/ da er der einige seye/ der von seinen Freunden übergeblieben.

Man sagt/ an den Nigritis oder Mohren werden petechiæ und Variolæ so weiß/ als Perlen/ welches auf der schwartzen Haut schön absticht/ und zu ihren weissen Zähnen sich wohl schicket. Von Anfang haben sie dabey peripnevmoniam, und zuletzt dysenteriam: Auch ist ihre Curandi regula sonderlich und wunderlich. Sub ebullitione usque ad eruptionem geben sie Saffran ein in warmen Wasser/ als vehiculo, citò venas permeante & madorem facilius inducente. Wann calor febrilis decenti gradu zugenommen/ und Variolæ sich nur wenig suppuriren / waschen sie/ sine ulteriori medicinæ usu, die Patienten 7. 8. biß 10. Täge mit kaltem Wasser am gantzen Leib / lassen dasselbe auch trincken / daneben saure Milch und *Cucumer* Saläte nach Uberfluß essen/ worauf æstus sanguinis nachlasset/ Variolæ immer mehr anwachsen / auch endlich tröcknen; eben juxta ἀξίωμα θεραπευτικὸν, Curationem perfici contrariis, cum contrariorum contraria sint remedia: Wie auch *Hippocrates* selbsten *libr.* VI. *Epidem.* beystimmet / Impensè calido corpori interna refrigeratio comparatur: Oder/ de *ægrorum diætâ*: In morbo contraria victus ratio adhibenda.

Welches zu thun/dem Climati,& temperamento æthiopum noch nicht so ungereimt scheinet/ weilen sie vorhin inconditum fervorem sanguinis haben/ der durch fermentantia diaphoretica, cubilium exæstuationem potusque denegationem zu hoch und ad mortem exaltiret würde: Ländlich/ Sittlich. Etiam aliquid dandum est *Consuetudini*. Es ist aber dabey diß das Nachsinnlichste / daß Zeit währender Cur kein Weibs-Bild / so bereits ihre menses hat / oder ein Mann / so lue Venereâ viel oder wenig inficiret ist/ einem solchen Patienten nahe tretten oder mit ihme reden darff / weilen sie den Glauben haben / fœtidam & acidam talium *infectorum* corporum exhalationem tanto pruritu ægri totam cutem afficere, ut quasi furens pernitiosâ unguium violentiâ in se ipsum sævire cogatur; teste D. *Bontio Rerum Indicarum Scriptore*.

Einige Practici haben Variolas *Verminosas*, andere *sanguineas*, andere ab *omni sero vel pure vacuas & pendulas*, wie Erbsen-Hülsen/ andere lymphaticas

veluti

veluti aureas, &c. notiret. Es sagt aber ein kluger Medicus, daß er sich dergleichen keines/ wohl aber nur dessen verwundere/ daß/ ob schon Variolæ bey allen in toto corpore herkommen / der ja meistens sub tegminibus lecti in perpetuo calore & madore gehalten werde / selbe aber im Gesicht und den Backen am häuffigsten seyen/ auch jemahl zusammen lauffen/ da dieses dem freyen Lufft und mehrerer Erkühlung beständig exponiret sey? Interpretiret sich doch gleich selbsten/ und muthmasset dessen diese Ursache/ quod viscoso sanguinis involucro interceptum contagium in *temperatiori*, quàm *calidiori* cute facilius subsistat, exhalantibus nimium quantum in isto vestium stragulorumque, quibus cætera membra foventur, calore particulis tenujoribus, & impedito, quo opus est coagulo, ut jam intelligant, in quem locum res ægrorum suorum conjiciant, qui *intempestivis confertisque sudoribus* involucrum miasmatis Variolati, ne in pus saniemque coeat, impediunt, & *eruptionis celeritatem* summo non maturantium pustularum periculo, commerentur; Wie ebenfalls ein anderer dafür hält/ daß nicht so wohl excessivus ignis & caloris æstus in conclavi, als mehr tot squallidis ex putrescentibus variolis exhalationibus repletus & corruptus aër schade / und was jener herauß mit Gewalt/ dieser durch seinen verborgenen Gifft und malignität wieder hinein treibe/ welches Bedenckens werth ist.

Artlicher mag diß seyn/ daß zwey Knaben/ als sie ihren Cammeraden/ defunctum febre acuta maculari zu Grabe getragen/ und an einem Strausse auß seiner Baar gerochen haben / alsobald facie & capite geschwollen / mit gleich nachfolgender æstuatione sanguinis, cephalalgiâ & convulsionibus in gleiches febrem malignam petechialem gefallen / und daran verstorben sind / darüber Author Historiæ, D. *Gokelius*, causam per contagium recepti miasmatis maligni febrilis sehr vernünfftig à cadaverosis effluviis, & particulis volatilibus putrilaginosis malignis, floribus impactis & insinuatis, ac per olfactum naribus exceptis spiritusque vitales & animales impugnantibus, inflammantibus, inquietantibus & perturbantibus, simulac vehementem fermentationem in sanguine & humoribus excitantibus, deducendo - mit mehrerem illustriret und judiciret hat / daß mediante istâ fermentatione, quidem magis coactâ, quam voluntariâ zwar Archeus materiam heterogeneam malignam despumiren/ separiren und extra treiben/ mithin die spiritus ab interitu liberiren / aber ob malignitatis potentiam nicht Meister werden können.

So einige à Variolis biß ins späte Alter / oder per dies vitæ frey bleiben/ solche haben sich dannoch kein absolutum *Exemptionis* privilegium oder prærogativam particularem anzurühmen / weilen sie / so lange sie leben/ einweg immer in Forchten stehen müssen/ inngedenck/ daß es heisset/ Quod differtur non aufertur.

aufertur. Lang geborget ist nicht geschencket. Bis pueri senes, auch was die Urschlechten belanget/ wie die Historiæ zeugen. Oder so sie ab illis nunquam affecti aut infecti sterben/ würde doch eine zweifelhaffte Frage seyn/ ob nicht die Natur per febres, icterum, scabiem, vel alios morbos materiam Variolaceam *anticipando* consumiret/ dissipiret/ transmutiret oder gar extra Corpus per pus, sudorem, urinam, sedes, &c. eliminiret habe? Anders möchte kein Mensch der Urschlechten loß seyn können/ wie keiner von dem Tod/ als der immediatè von GOtt in den Himmel genommen wird. Wenigstens dubitire ich nicht unrecht daran/ ob ein solches Defensivum antivariolosum würcklich erfunden/ oder zu ersinnen in rerum naturâ & hominum potentiâ, möglich seye/ dadurch die Urschlechten auf immer und völlig verhindert werden/ daß man sie gar nie bekomme? Lasse aber so viel zu/ daß ihre suppuration also temperiret werden könne/ inner- und äusserlich/ daß sie keine oder nicht so tieffe foveas zurücke lassen/ so nichts als *infusum succi betulæ cum Cochinillia* zu seyn von D. Langen geglaubet wird/ welches um desto eher zumuthmassen/ weil Author schreibt/ daß er deß Jahrs nur einmahl im Mayen könne gemacht werden/ und roth sihet:

Dergleichen mag jener Liquor oder Tinctura D. *Waldschmids* zwar in descriptione & promissione, nicht wohl aber in effectu præstiren/ was ihme so herzlich angelobet/ und er deßwegen *anchora salutis pro Variolosis* intituliret wird. Ich will doch demselben an seiner Ehre nichts mindern. Es kommt auf die Probe an/ und wäre bey glücklichem Erfolg der Mühe schon werth/ solchen als ein specificum & arcanum in allen Officinen zu introduciren/ cum diffusissima recommendatione, da ohne dem der Author von ihme meldet/ daß es scheine/ seit er erfunden/ und bey so vielen bewährt befunden worden/ GOtt wolle nicht mehr haben/ daß ferner so viele Kinder an den Urschlechten sterben sollen.

Wann Avicennæ hypothesis statt fünde/ die oben schon angezeiget worden/ nemlich Variolas suboriri ex sanguine materno menstruo als nutrimento putrido, &c. so hätte D*ighbæi* Consilium in medicinâ suâ Experimentali einen trefflichen Schein glücklicher Würckung/ daß ein Kind sein Lebtage weder die Urschlechten/ noch die Rötelen/ 2c. nicht bekomme. Scil. wann das Kind gebohren ist/ und die Hebamme die Nabel-Schnur binden und abschneiden will/ solle sie nicht stracks den Faden/ damit sie ihn binden will/ zuknüpffen/ sondern/ wann sie am Knüpffen ist/ soll sie zuvor fein schön all das jenige Blut/ so an der Wurtzel deß Nabels seyn wird/ mit ihren Fingern und Daumen hinauf bringen und außtrücken; wel-

ches Blut/ so es darinnen bleibet/ alle die Grind/ und allerhand Geschwären/ so die Kinder/ auch wohl die erwachsene Personen bekommen/ verursachen: Dann weilen es verdorben ist/ kan es nicht mehr in die *Substanz* verwandelt werden/ sondern verderbet vielmehr das Gute also/ daß es nothwendig/ durch dergleichen Unflätigkeit/ welche wir täglich sehen/ und ihren Ursprung von diesem verfaulten Mütterlichen Geblüt nehmen/ außgehen und durchrauchen muß. Nachdem nun die Hebamme gedachtes Blut also außgelehret/ so soll sie den Faden zuknüpffen/ und die Nabel-Schnur abschneiden. So wird hernach das Kind/ indem die Wurtzel deß Nabels gereiniget worden/ von allen obgemeldten Kranckheiten befreyet seyn/ wann es gleich unter andern Kindern/ so davon angegriffen/ auferzogen würde. Ein Hauß-Räthlen/ das denen Wehe-Müttern zur imitation zu entdecken ist/ wo sie es noch nicht selbst wissen; hilfft es nicht/ so schadets doch auch nicht.

Hingegen ist unsicher zu folgen/ was in D. *Hofmanns* Methodo medendi wider das obige de servandâ à Variolis pulchritudine angewiesen wird. Nemlich/ Cura illa non in eo consistit, ut *benè maturentur* pustulæ, sed *prohiberi* debent. Hoc fit *primò*, si motum humorum fermentativum sistimus, ne ab internis, à corde & cæteris visceribus, ad habitum corporis venire queant; Novi ego quendam artistam, sanioris medicinæ cultorem, qui pulvere quodam arcano omnem variolarum eruptionem, sedato fermentali humorum motu, licet maculæ etiam jam dum appareant, sine ullo sanitatis incommodo prohibere potest. *Deinde*, dum *Repellentia* faciei imponimus: Sed cavendum, ne nimis sint fortia, & videndum, ut in cætero corpore eruptionem variolarum promoveamus, &c. Wie jener naßweise Klügling/ ein Apothecker/ an seinem einigen Sohn das experiment gemacht/ und ihme sein von ihme selbst erfundenes- und überal mit grossen Rodemontaden hochgerühmtes Mittel/ Variolas zu verhindern/ appliciret hat/ mit solchem Nachdruck/ daß der Patient zwar ohne Urschlechten geblieben/ aber allein/ unter so vielen/ eleganter gestorben ist. So klug düncket sich mancher selbst/ und thut mit seiner überflüssigen einbildischer Prudenz nur sich den grösten Schimpff und Schaden.

Ein schlecht- doch sicheres Præservativum wäre/ welches D. *Frommann* anrathet/ scil. si mox primo invasionis tempore pedes *Vaporibus* ex *Decocto Herbarum Emollientium* surgentibus foveantur, derer gute Würckung er die ration beyfüget/ quod sanguinis fermentantis ad inferiores partes sic *Revulsio* fiat: Pedes enim cruraque à vaporibus non tantum incalescere, sed & emolliri eorumque

vasa

vaſa ac carnoſas partes dilatari, hinc quia copioſius in his ſanguis colligatur, ſanguinis ebullientis à partibus ſuperiotibus ad inferiores quandam *derivationem* fieri. Wie davon auch D. *le Boe Sylvius*. Habent, ſchreibt er/ aliquæ mulierculæ in more poſitum, quô faciem à multitudine variolarum liberent, illasque ad pedes usque derivent, ut in lac bubulum calens infantium pedes immergant, & quidem cùm primum emergere incipiunt variolæ, quod ſucceſſu non caret, quamvis non ſine notabili pedum detrimento, qui tunc variolis replentur, à quibus dolores ibidem graviſſimi excitantur, ſuccedente diuturnâ pedum debilitate: Conſulitur tamen ſic formæ, die freylich mancher Welt- und ſich ſelbſt-liebenden Seele über alle geiſtliche Schönheit und Wolfahrt iſt. Formoſa quippe facies, muta quaſi recommendatio eſt, & virgo eleganti vultu prædita abundè jam dotata videtur; ſagt D. *Albrecht*, der zugleich dieſen guten Rath gibt / man ſolle/ wann Variolæ zeitigen/ *laminas ferreas ignitas* ſæpius de die dem Geſichte nah' anheben / ita ut facies benè incaleſcat, ſic enim fieri, ut nullæ fermè à Variolis puſtulæ relinquantur: Cujus effectus ratio in *exſiccatione* celeriori materiæ in variolis latitantis conſiſtit, quæ quo citius contingit, eò minus humor acris texturam cutis corrodere deformesque ſoveolas ſabricare poteſt.

So zeiget auch D. *Cnöffelius* contra Variolas, ne tam fortiter vel *confluant*, vel *faciem dehoneſtent*, folgenden Proceſs. In initio prorumpentium variolarum ſtatim debet facies illiniri *Spiritu Vini Myrrhiſato* ad duos dies, repetitis vicibus: Præterlapſis diebus *Saccharum Saturni aquæ Roſarum* mixtum linteaminibus intinctis faciei ſæpius iterando applicetur, quod ſi patientes lintea renuant, poteſt tota facies levi pennâ hac mixturâ ſaturatâ illiniri: *Sæpius cum maximo emolumento applicatum eſt, & obſervatum, quod, etſi variolæ copioſæ fuerint, tamen relictas cicatriculas vix apparuiſſe, & non incongruam faciei formam effiguràſſe.* Oder ſein linimentum Defenſivum, cujus beneficio à veſtigiis variolarum plures immunes manſerunt. R. *Fruſtum lardi veteris*. Hoc accende ſuper patinam flore lactis plenam, pinguedinem deſtillantem & lacti ſupernatantem cochleari argenteo collige, & cum penicillo in eadem intincto variolas jamjam maturas, & antequam areſcere incipiant, inungito. *Sic facies immunis erit ab omnibus variolarum veſtigiis, quod non ſolum in aliis multis perſonis, ſed & in ipsâ ſereniſſima Regina Polonica probatum eſt: Medicamentum quidem videtur eſſe ſimplex, ſed eſt magnæ virtutis & utilitatis,* &c. Probiere ein jedes / dieſe oder andere / mit den Seinigen / und / wann es gerathet/ will ich es auch glauben/ dann ehe es völlig glauben ſolte/ möchte wohl avtopſiam und Confirmationem haben: Es kan einer hierinnen ſo leicht betrogen werden.

Wo aber jemand ein weiches Hertz hat / und über die zahlreiche Calamitäten der Menschen gleichsam im Eyfer außbrechen / mit GOtt rechten / sich beschweren / und vor anderen Geschöpffen unglückseeliger achten will / als wäre der Mensch / welcher doch primarium & nobilissimum Creationis Objectum, der einige / an deme GOtt seine Zorn-Gerichte außführen wolte? Dem gebe zu Christlichem Bedencken / daß GOtt an den Menschen auch die gröste Ursache habe / seine gerechte Ungnade / als Sünden-Straffe / über ihn außzuschütten / weilen er durch keine Gütigkeit / Warnungen und Woltharen zu besserer Erkanntniß- oder Lebens-Veränderung bewogen werden kan. Wie der erste Fluch vornemlich den Menschen betroffen / so bleibt er auch über demselben / und wird erst in dem Tode recht erfüllet / welcher der Straffen GOttes der höchste Grad ist. Allein es leyden mit dem **Menschen** auch andere seine **Mitgeschöpffe** / und büssen theils durch denselben / theils vor und an sich / was ihnen anders nicht / als durch die **allgemeine Verfluchung** zu leyden bestimmet worden / um weß willen sie / als in der anerschaffenen - aber um deß Menschen Ubertrettung verworffenen Unschuld sie nach ihrer Erlösung seufftzen / daß sie frey werden von dem Dienst deß vergänglichen Wesens / **Rom. 8. v. 21.**

Dißmalen nur von den morbis Epidemiis **zu melden / welche nicht die Menschen allein / ob schon öffter und gemeiner / sondern auch andere Thiere und Creaturen / befallen / und beeden theils** traduciret **werden können /** vel ex hominibus in bruta, vel ex brutis in homines, **wie deßwegen D. Wolff in einer besonderen** Observation de Contagio morborum **unter anderen** Præcautions-**Mitteln auch diß vorschlägt / daß man zur Zeit der Pest / oder einer andern ansteckenden Seuche / alle** animalia domestica vagabunda, **Hund / Katzen / Geflügel / 2c. bey seiten thun solle /** siquidem illa infinitis modis ex infectis locis, in domus etiam clausas, per volatum milleve meatus contagii vel fomitis pestilentis ac maligni particulam, etsi tantillam, quoquo modo contractam reportare possunt, à quibus illæsis apparentibus vel existentibus postmodum homines, inscii omnis culpæ, propter symbolum materiæ & corporis facilè contagium tyranni istius morborum concipiunt. **So hat auch D.** *Stahl* **in einer** Dissertation frequentiam morborum in hominibus præ brutis, **wiewohl außgeführet / also auch höchlich verwundert. Jedoch aber bekräfftiget die Erfahrung / daß auch die Thiere nach Göttlicher** Disposition, **mit** universal-**oder** individual-**Kranckheiten angestecket werden / jedes nach seiner eigenen** Complexion, **Nahrung / oder näherer** inclination **zu deme / wovon es auch** certis anni temporibus **pfleget** afficiret **zu werden.**

So

So mercket man an den Hunden febrem ardentem anginosam, rabiosam, an den Wölffen das Zahnweh und Podagra, an den Schaafen die Raude und Lungen-Sucht/ an dem Elend die fallende Sucht/ rc. An dem Geflügel/ sonderlich an den Spatzen/ sub axillis pustulas exulceratas, auch die so genannte Vogel-Sucht seu Variolam in podice, wie sie D. *Paullini* nennet/ und an einer Bachstelzen observiret hat/ die sich haustâ cum rostro aquâ ob alvi obstipationem selbsten clystiret/ und innerlich Hepar exangue, retorridum, &c. Und an Fischen/ als Hechten/ Karpffen/ Bersichen/ rc. internè an dem Hertzen/ Magen/ Leber und Gedärme/ rc. folliculos candicantes, glandia oder Pfännen: Und externè in substantiâ carnis maculas variè coloratas, nigras, rubentes, flavas, virides, graveolentes, &c. Dann/ daß *aër*, miasmatum parens & vector *corruptione* vel *malignitate* sua non solam superiorem regionem, & ex illo viventia animalia variis affectibus epidemiis, sed etiam aquam ejusque incolas contagiosâ quadam lue inficiren könne/ confirmiret unter anderem Hippocrates in seinem Büchlein de aquâ, aëre, & locis. Und sagt *Illustris* DD. *Lentilius* in *Observat. de Calendario sauciatorum perpetuo*, esse maximam aëris variarumque ejus temperierum in corpore quævis tum arte facta, tum naturalia, facultatem & sub illius alteratione effluvia vel per cutis poros illabi, vel per inspirationem attrahi, utroque verò modo sanguini & spiritibus communicari atque imprimi, daß ihme dahero pro conditione suarum particularum *acidarum, salinarum, acrium, putridarum*, &c. magna vis & ἐνέργεια in corrumpendis corporibus ex Aristotelis meteorologiâ beygemessen werden kan. Ja/ endlich auch an den Erd-Gewächsen/ die/ nachdeme sie pro nutritione & vegetatione Lufft und Wasser haben/ ebenfalls merckliche alterationes an sich sehen lassen; wie ein Curioser Scribent an einer Pflantzen ersehen zu haben meldet/ daß sie/ als dieselbe Abends mit Wasser/ worinnen man das Kleid eines Venerei gewaschen/ besprenget worden/ so bald folgenden Tag an Stengeln und Blättern mit pustulis albicantibus quasi suppurantibus, als mit Frantzosen-Blümlein überzogen worden.

Letzlich bekenne/ daß ich mir bey so vielen bißhero an Variolis erstorbenen Kindern öffters veniam gewünschet habe/ einige davon öffnen zu dörffen/ um wie aussen/ so auch innen sævitiem *putredinis* einzusehen. Und ob es gleich nichts genützet hätte/ daß andere an ihren bösen Urschlechten glücklicher curiret/ oder aller Lebens-Gefahr entnommen worden wären/ so hätte doch ich meine Intention erfüllet/ und vielleicht oculari inspectione wahr befunden/ was von Variolis internis, ulceribus, abscessibus, *ventriculo, hepati, intestinis*, &c. infixis, oder denen durch dieselbe inflammirt-gangrænosen Visceribus einige Pra-

ctici in ihren Schrifften gemeldet haben / ihnen / aber von andern auch berühmten Doctoribus, als in vielen an malignis Variolis vel sibi relictis, vel malè curatis, erstorbenen und nicht geöffneten nicht also befunden / hoch in Zweifel gezogen wird. Es ist ja dem Medico keine Freude / in schwüllenden und stinckenden Zimmern dergleichen Patienten zu besuchen: Oder / er hat an dem Gestanck eines todten faulenden Cörpers keine so grosse Ergötzung / wohl eher daran / wann er cultro exploiren kan / was er zuvor neque oculis, neque ingenio gründlich erforschen können. Es ist aber bey zärtlichen und seltzamen Eltern bälder die Helffte ihres Reichthums / als diese Erlaubnüß zu erhalten. Einige lassen es auß **Unverstand** nicht zu. Andere vielleicht auß **Forcht**/ daß nicht erst **nach dem Tod** offenbar werde / was sie bey **Leben** ihren **Kindern** Schaden gethan haben: Wäre solchen auch ein schlechter Dienst / wann der Medicus die Haupt- und Versäumnüß-Fehler frey entdecken würde / welches ich vormahls einiger Orten zu thun getrachtet / aber damit nichts / als schlimme Reden und groben Undanck erhalten habe.

Doch / wie dieses zu gestatten oder abzuschlagen / in der Eltern Gewalt und Willkühre stehet / wider welche nichts zu tentiren / wo man sich nicht extremè feindseelig machen will Also kan hingegen einem Christlichen Medico auch nicht verwehret werden / die höchst-schädliche negligenz vieler / wo nicht der meisten Leute an sich / und ihren Kindern / in Kranckheiten / zu anden / und über deroselben Lieblosigkeit sie schamroth zu machen. Jenes geschiehet auß Curiosität / und kan ohne Nachtheil der Artzney-Kunst / oder der Interessenten / unterlassen werden: Dieses aber ist hochnöthig / so allgemein es nunmehro ist / daß den armen Patienten / auch biß auf den letzten Odem / die gebührende Versorgung und Pflege versaget wird; Wobey der Medicus selbsten Schimpff leyden muß / theils / weil ohne Ursachen Mißtrauen in ihne gesetzet / und er gar- oder eher nicht geholet wird / als biß der Krancke ziehen will / theils auch die Leute von dessen Profession kahl- und liederlich reden / zu GOtt- und Ehr-vergessenen Empiricis lauffen / und lieber durch einen Schinder / als einen frommen Medicum sich wollen geholffen wissen.

Es ist dem Medico der **Leib** zeitlicher Gesundheit wegen / so hoch / als dem Theologo der ewigen Wolfahrt halben / die Seele an sein Hertz / zur Sorge und Verantwortung / angebunden / und ihme vergönnet / bey fürwährender Hartnäckigkeit gottloser Leute sein Gewissen von aller Beschuldigung rein zu behalten. Es bekennet ein jeder seine Schwachheit und Menschliche Gebrechlichkeit / worunter er GOttes Gaben träget / und demselben

selben in Demuth die Ehre der Danckbarkeit gibt / was er in officio suo Gutes würcket: Bedauret aber dabey / daß die Liebe gegen dem Neben-Menschen zu nöthiger Beyhülffe also erfroren/und die æstime der edlen Medicin fast gäntzlich erloschen ist / da GOtt selbsten den Artzt erschaffen und zu ehren befohlen hat/daß man ihn habe zur Noth/nicht zwar erst in der Noth/da der Tod nahe ist/sondern in solchem Nothfall/wann und so bald man erkrancket. Sed surdis fabula. Es ist schon lang in der Welt so verderbt gewesen / und wird auch so bleiben/biß es GOtt durch das Ende aller Dinge ändern wird. Bey uns Medicis aber heisset es / *Patientia.* **Gedult ist euch vonnöthen:** Die wir auch pro Remedio erkiessen müssen/weilen uns nicht mehr/oder nicht so/ wie es zu wünschen wäre / zu helffen ist. Wir haben wohl Votum, aber nicht Patientiam, verdorbene Sitten abzuschaffen. Sufficiat; optâsse & dixisse.

Denen Eltern / welchen GOttes Güte ihre liebe Kinder nach außgestandener dieser **Urschlechten-Marter** wieder geheilet und geschencket hat/ gratulire ich von Hertzen / und hoffe / daß sie / ohne meine Erinnerung / GOtt das Gelübde eines hertzlichen Dancks zu leisten nicht vergessen werden. **Welchen** aber die Ihre entrissen worden / bezeuge mein aufrichtiges Mitleyden / und versichere mich / sie werden glauben / daß es ohngefähr nicht geschehen / sondern nach dem **Vorbedacht** und **Willen** dessen / der HErr ist über Leben und Tod / und das seelige Absehen gehabt habe / bey verharrender Aergernüß dieser Zeit ihre zarte unschuldige Jugend / mit Seelen-tödtlichen Sünden nicht beflecket werden zu lassen / wodurch sie sich selbsten trösten wollen: Zugleich auch bey einigen ein offenbarliches Zeichen seines Zornes und Mißfallens vorzustellen / welche auß Geitz / Nachlässigkeit oder anderer-mehr als Menschlicher Lieblosigkeit für selbe ihre in Schmertzen und Hitze fast verdorrende Kinder weder Krafft noch Hülffe suchen mögen / sondern sie erbärmlich leyden / und so dahin sterben lassen / als hätten sie über dieselbe keine Rechenschafft dermaleinst zu geben. Es wird jeglichem sein Hertz und Gewissen sagen / wessen er sich schuldig geben muß / oder rechtfertigen kan. Der HErr ists/ der alles weißt/ und dorten richten wird.

Ihr aber/ seelige **Kinder**! seyd in die Ruhe gegangen/ und denen schröcklichen Gerichten zuvor entnommen worden / die der unbußfertigen Welt bald ihren Rest geben sollen. Ich habe euch allen längeres Leben angewünschet/ aber darinnen wieder GOttes Rath-Schluß gebetten/ der euch nicht hat länger leben / sondern besser versorgen wollen. Ihr seyd voran! wir folgen nach / wann GOtt will. Euch hat die Artzeney nicht geholffen / deren

zwar

zwar viele wenig- oder keine gesehen oder geschmecket haben. Aber das Mittel hat euch gesund gemacht/ welches an allem Elende ein glückliches Ende gebracht. Mit Schmertzen seyd ihr zum Theil hingeleget worden: Freude aber wird seyn/ wo wir einander wieder sehen werden. Was euch Gutes in eurem Leben und Kranckheiten von den Eurigen geschehen ist/ wird GOtt jedem an seinem Ort belohnen: Wer aber an euch gesparet/ und die Gesundheit eures Leibes verwahrloset hat/ wird von demselben auch sein Gericht empfahen. Ich will von eurer aller Blut rein und absolviret seyn. Gehabt euch wohl! GOtt mache an dem Menschlichen Elende/ und der allgemeinen Welt Trübseeligkeit/ bald/ ach bald! ein seeliges

E N D E.

